

Illustrirte  
**Frauen-Zeitung**  
 Berlin  
 Wien



Preis  
 des ein-  
 zelnen Heftes  
 50 Pf. oder  
 30 Kr.

Im Abonnement viertel-  
 jährlich 2 1/2 M.; 1.50 fl. ö.  
 W., mit Postversandt 1.56 fl. ö. W.  
 Große Ausgabe mit jährlich 60  
 Kupfern vierteljährlich 4 1/4 M.; 2.55 fl.  
 ö. W., mit Postversandt 2.61 fl. ö. W.

Franz Eipperheide.  
 Berlin W, Potsdamerstraße 38.  
 Wien I, Operngasse 3.

# Inhalt.

## Unterhaltungs-Nummer und Beiblatt:

### Text.

Frühlingsregen. Novelle von Alfred Gaspary. (Schluß.)  
 „Hier ist de Plaz, wo is de Mann?“ Eine Spitzgeschichte von Wanda Bartels.  
 Etwas über das Dirndl-Kostüm. Plauderei von W. Rehnau.  
 Herzensbildung. Plauderei von Antonie Grosse.  
 Unser Phylax. Skizze von A. von Dorff.  
 Großfürst-Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch und Prinzessin Alty von Hessen.  
 „Beim Winde“. Am Abhang.  
 Redaktions-Post. Antworten.  
 Kunstgewerbliche Stickerien.  
 Aus der Frauenwelt.

Die Mode.  
 Handarbeiten.  
 Literarisches.

### Illustrationen.

„Beim Winde“. Nach dem Bilde von A. Mileji.  
 Am Abhang. Nach dem Bilde von A. Reinhardt.  
 In der Sommerfrische im Salzkammergut.  
 Großfürst-Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch und Prinzessin Alty von Hessen.  
 Kunstgewerbliche Stickerien von Mathilde Jörres. 4 Abbildungen.  
 Die Mode. 5 Abbildungen.  
 Handarbeiten. 1 Abbildung.

## Moden-Nummer:

### Coilette.

Neue Moden.  
 1 u. 28. Anzug mit Bluse und kurzem Halsaufschlag.  
 2 u. 8. Blusenkleid mit offenem Kermel.  
 3-5. Doppeltragen mit Band-Durchzug.  
 9 u. 6. Kleid mit Passenbluse.  
 10. Kleid mit ausgeschchnittener Taille.  
 14. Kleid mit Bosse und Kragen-Garnitur für kleine Mädchen.  
 19-20. Anzug mit Jacken-Garnitur.  
 23-25. Kleid mit Fichu und Hut für junge Mädchen.  
 26, 27 u. 38. Kleid mit Spitzenkragen und Bandschmuck.  
 31, 35 u. 40. Anzug mit schräg geschlossener Pelertine.  
 32 u. 37. Anzug aus Fächer-Blisse mit Bandschärpe.  
 33, 36 u. 29. Spitzenkleid mit Schulterärmel.  
 34. Anzug mit drapirtem Puffärmel.  
 43, 44 u. 41. Anzug mit Epaulette-Garnitur. Capote-Hut.

45. Kleid mit Spitzen-Garnitur.  
 46 u. 39. Kleid mit Kragen-Garnitur für kleine Mädchen.  
 47-48. Kleid mit Jackentaille und Schleifenschmuck. Hut in Schalenform.  
 57, 7 u. 58. Kleid mit Faltenrod für junge Mädchen.  
 59-61. Morgenrod mit Schultertragen.  
 63. Morgenhaube mit Bandschlupfen.  
 64. Runder Hut mit Stoff-Garnitur.  
 66. Runder Hut mit Band-Garnitur.  
 68 u. 70. Kleid mit Lippenrod.  
 69. Mädchenkleid in Hängerform.  
 71-72. Hut für alte Damen.

### Handarbeiten.

11-13. Papier- oder Brieftasche mit Kerbschnitt-Arbeit.  
 15-17. Schachtisch. Lederarbeit mit Auftrag von Weizen.  
 18. Decke in Filet-Arbeit.

21-22 u. 30. Taschentuch- und Handschuh-Behälter. Flach-, Strich- und Kreuzstich-Stickerie.  
 42 u. 62. Truhe. Schwedische Gobelin-Stickerie.  
 49-56. Eis-Servietten. Brasilianische Stickerie und Durchbruch-Verzierung.  
 67. Gehäkelte Spitze.  
 Winte und Kathischläge.  
 Briefmappe.

### für's Haus.

III. Preisarbeit.  
 Zur Behandlung der Wäsche. II. 3 Abbildungen.  
 Fragen und Antworten.

### Gärtnerei.

Das Radieschen.  
 Der ehbare Sauerklee.  
 Fragen und Antworten.

## Extra-Blatt Nummer 67: Tuch-Mosaik mit Buntstickerei.

## Beschreibung des Modenbildes auf der Vorderseite des Umschlages:

Großer runder Hut aus Binjengeflecht. Die gerade, nur hinten ein wenig aufgebogene Krempe bedeckt leicht gekrauste Malines-Spitze, den Kopf umgibt ein Halbkranz aus sammtigen Primeln, vorn durch einen hochstehenden Erikastrauch unterbrochen. Seitwärts legen sich kleine Primel-Bouquets auf das Haar.  
 Schultertragen aus Atlas mit Auflage von Venetianer Relief-Spitze. Gaze-Gravate.  
 Wagenfächer aus Krepp.  
 Bezugsquellen: Hut: J. Bisher, NW, Unter den Linden 8. — Wagenfächer: D. Sauerwald, W. Friedrichstr. 190.

## Farbiges Modenbild Nummer 1059 mit sieben Reise- und Sommer-Toiletten.

## ferner für die Abonnenten der großen Ausgabe: Farbiges Modenbild Nummer 1060 mit einer Gesellschafts-Toilette.

## Farbiges Modenbild Nummer 1061 mit einer Diner-Toilette und einem Morgenkleide.

## Abonnements-Bedingungen, bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Die illustrierte Frauen-Zeitung erscheint in Fests monatlich zweimal mit je 2 bis 3 Doppelbögen: jährlich 24 Unterhaltungs- und 24 Moden-Nummern mit Beiblättern, 24 Schnittmuster-Belagen, 24 große farbige Modenbilder, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter, also außer den Schnittmuster-Belagen und Beiblättern jährlich 40 besondere Beigaben. Vierteljährlicher Abonnements-Preis M. 2.50, einzelne Heft M. 0.50. In Oesterreich-Ungarn fl. 1.50, in Oesterreich mit Postversand fl. 1.56. In der Schweiz fr. 3.10.  
 Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 76 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich M. 4.25; in Oesterreich-Ungarn fl. 2.55, (in Oesterreich mit Postversand fl. 2.61); in der Schweiz fr. 5.30. — Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.  
 Desgleichen nehmen die Post-Anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3191 und 3190) Bestellungen zu folgenden Vierteljahrspreisen an:  
 in ganz Deutschland und Luxemburg M. 2.50; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.25;  
 in Oesterreich-Ungarn fl. 1.45; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.44;  
 in der Schweiz fr. 3.90; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 6.30.  
 Für das weitere Ausland nehmen die Post-Anstalten in Belgien, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen,

Rußland und Rumänien, sowie Konstantinopel Bestellungen an; Preise je nach der Lage. —  
 Vierteljährliche Abonnements aus England, welche die Firma Asher & Co., 13 Bedford Street, Covent Garden, London WC annimmt:  
 nach Ländern des Weltpostvereins £ —4.6; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.3;  
 nach anderen Ländern £ —4.9; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.6;  
 In Paris nimmt H. Welter, Librairie étrangère, 59 Rue Bonaparte vierteljährliche Abonnements an:  
 innerhalb des Weltpostvereins fr. 5.—; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 7.50;  
 nach anderen Ländern fr. 6.50; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 9.—.  
 Ganzjährige Abonnements nach der Levante, sowie nach Ägypten berechnet die I. I. Zeitungs-Expedition in Wien mit fr. 16.88; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 26.20.  
 Wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Post-Anstalt nicht thunlich, erfolgt bei directer Bestellung unter Einsendung des Abonnements-Betrages an die Expedition der illustrierten Frauen-Zeitung, welche die Bestellung einer Berliner Buchhandlung übergibt, portofreie Zusendung jedes Heftes:  
 1. innerhalb Deutschlands zum Vierteljahrspreise von M. 3.10; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.85;  
 2. innerhalb Oesterreich-Ungarns zum Vierteljahrspreise von fl. 1.85; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.90;  
 3. nach dem Auslande zum Jahrespreise von M. 15.20; Ausgabe mit allen Kupfern M. 23.—.

### Probe-Hefte

gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Operng. 3.

### Anzeigen

jeglichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in der illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist eine vorzügliche Wirkung gesichert, zumal die Leser den gebildeten und wohlhabenden Kreisen angehören. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, zum Preise von M. 1.— für die einseitige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Bureaus, sowie direct bei den Expeditionen der illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W, Potsdamerstraße 38, und zu Wien I, Operngasse 3, statt. — Alleinige Inseraten-Annahme für Frankreich und Belgien bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie in Paris, 31 bis Rue du Faubourg Montmartre.  
 Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt, so lange der Insertions-Auftrag dauert.

## Preise und Bezugs-Firmen der Illustrierten Frauen-Zeitung im Auslande.

Die Preise verstehen sich für das Vierteljahr und, wo nicht anders bemerkt, einschl. Versandt am Orte; bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

**Ägypten:** Kalro, J. Diemer, Librairie internationale; H. A. P. 19, gr. A. P. 32.  
**Belgien:** Brüssel, Kiehl & Co.; Lebdue & Co.; H. A. fr. 4.—, gr. A. fr. 6.75.  
**Brasilien:** Rio de Janeiro, Laemmert & Co.; H. A. 3 \$ 000, gr. A. 5 \$ 000.  
**Cap der guten Hoffnung:** Capstadt, Hermann Michaelis; H. A. £ —3.4, m. Postvers. £ —4.4; gr. A. £ —5.65, m. Postvers. £ —6.9.  
**Chile:** Santiago, Carlos J. Niemeyer; Valparaiso, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.  
**Dänemark:** Kopenhagen, J. Hagerup; A. J. Höft & Sohn; Lehmann & Stage; Wihl. Prior; G. Chr. Nejsin's Nachf. gr. A. fr. 2.50, gr. A. fr. 4.25.  
**Frankreich:** Paris, Haas & Steinert; H. Welter; H. A. fr. 3.75, m. Postvers. fr. 4.75; gr. A. fr. 6.25, m. Postvers. fr. 7.75.  
**Griechenland:** Athen, Karl Wilberg; H. A. Drachmen 4.50, m. Postvers. Dr. 5.50; gr. A. Dr. 7.65, m. Postvers. Dr. 8.65.  
**Großbritannien:** London, J. B. Koldmann; D. Rutt; Aug. Siegle; H. A. £ —3.6, m. Postvers. £ —4.6; gr. A. £ —5.—, m. Postvers. £ —6.6.

**Italien:** Mailand, H. Hoepli; H. A. L. 4.75, gr. A. L. 7.90 franco in ganz Italien.  
 Rom, Boescher & Co.; Spithöver'sche Buchhdlg.; H. A. L. 4.50, gr. A. L. 7.50.  
**Niederlande:** Amsterdam, H. Eisenbrath; Johs. Müller; Seyffardt'sche Buchhdlg.; Salpe'sche Buchhdlg.; H. A. fl. 1.65, m. Postvers. fl. 1.90; gr. A. fl. 2.80, m. Postvers. fl. 3.—.  
**Norwegen:** Christiania, H. Kjøbenhavn & Co.; J. Dybdal; H. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.  
**Paraguay:** Asuncion, G. von Kaufmann; H. A. 1 Peso 75 Centavos, gr. A. 3 Pesos Gold.  
**Peru:** Lima, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.  
**Rußland:** Dorpat, Th. Hoppe; G. A. Karow; C. Kräger; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.  
 Helsinki, G. W. Edlund's Buchhdlg.; Wase-niuska Buchhdlg.; H. A. Finn. M. 4.—, gr. A. Finn. M. 6.50.  
 Riga, Ferd. Behrn; Lucas'sche Buchhdlg.; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.  
 Rostau, J. Deubner; Grohmann & Knöbel; Alex. Lang; B. Pohl's Buchhdlg. (R. Liebert); H. A. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.35.

**Rußland:** Odeffa, Emil Berndt's Buchhdlg.; G. Schlichter; M. Stabelmeyer; H. A. Rbl. 1.63, gr. A. Rbl. 2.55.  
 Reval, Kluge & Ströhm; Ferd. Wassermann; H. A. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.55.  
**Riga:** E. Brubis; J. Deubner; Jons & Posenstky; A. Rymmel; W. Mellin & Co.; C. J. Eichmann; Alex. Stieba; H. A. Rbl. 1.25; gr. A. Rbl. 2.13.  
 Warschau, Gebethner & Wolff; Ferd. Höft; S. Dlawski; G. Sennewald; E. Wende & Co.; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.  
**Schweden:** Stockholm, R. Bladell & Cie. (G. Hellus); Frije'sche Buchhdlg.; Samson & Wallin; H. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.  
**Serbien:** Belgrad, P. Gurejic; L. Friedmann; A. Purits; H. A. Dinar 3.90, gr. A. Dinar 6.—.  
**Spanien:** Barcelona, Juan Wahnung; H. A. Pef. 6.—, gr. A. Pef. 10.20.  
**Ver. Staaten von Nordamerika:** Sämtliche Buch- und Zeitungshändler; H. A. \$ 1.—, gr. A. \$ 1.50.

## Neue Moden.

Paris. — Man ist geneigt anzunehmen, daß es nirgend leichter sein müßte als in Paris einen Bericht über die Mode zu verfassen, und nirgend ist es, genau gesehen, schwerer. Verwirrt, geblendet sieht man diesem ewigen Karneval der Laune und des Geschmacks gegenüber; — kaum glaubt man in dem Concert der Farben und Formen die rechte, tonangebende Note erfasst zu haben, so wird sie übertönt von einer noch lautereren, und es gehört ein gründliches Studium dazu, um die Mode in ihren vornehmen Erscheinungsformen von den sensationsfüchtigen Phantasien Einzelner unterscheiden zu können. Große öffentliche Veranstaltungen, wie der concours hippique, die Rennen, der „salon“, wo die verschiedensten Gesellschafts-Sphären sich berühren und vermischen, bieten die beste Gelegenheit, um das Auge für die feinen Unterschiede von Eicht und Unecht zu bilden; man kommt allmählich dahin, sich weniger von der duntzen Extravaganz, den „toilettes tapageuses“ blenden zu lassen, um dafür die unendlich discreete Eleganz der vornehmen Frau erkennen und würdigen zu lernen. Außerste Correctheit bei fast ängstlicher Vermeidung alles Auffälligen ist das Gesetz, dem diese sich unterwirft, sobald sie an öffentlichen Orten erscheint, — all der phantastische Lurus, den sie nicht minder gut zu entfalten versteht, bleibt auf das Haus und die exklusiven Vereinigungen ihrer streng geschlossenen Kreise beschränkt. Daher kommt es auch, daß die Straßen-Toilette der vornehmen Pariserin dem flüchtigen Beschauer nur wenig Abwechslung zu bieten scheint; sie begnügt sich mit dunklen oder doch neutralen Farben — neben Schwarz mit Vorliebe beige Töne — und hält am Gatton-Jäckchen oder der knappen Paletot-Taille Louis XV. fest. Ganz anders schon gestaltet sich der Bistien-Anzug. Hier spielt das Schwarz-Weiß des vorigen Spätsommers eine unverändert große Rolle, allerdings in so reizvollen Variationen und in so feinen Zusammenstellungen, daß sich die ursprüngliche Härte dieser Verbindung in wohlthuende Harmonie löst. Moiré und duftige Seidengaze einerseits, schwarz und weiß gestreifte wie cartrite Gewebe mit weißen Spitzen oder schwarzen Garnitur-Theilen andererseits, dann wieder schwarze Spitzeneinfäße auf weissem Atlas zur Ausstattung schwarzer Seide, das Alles giebt weiche, unendlich feine Wirkungen; noch gehoben werden diese durch einen farbigen, aber selbstverständlich nicht grell gehaltenen Hut, dem es überdies zufällt, den jugendlichen oder mehr seriösen Charakter der Toilette zu betonen. So erschien uns z. B. ein Kostüm aus schwarzer Serge mit weißen Guipure-Einsätzen und dreifachem Revers-Schultertragen aus Moiré und Spitze, vervollständigt durch einen grünen Strohhut mit abfahrender rosa Nohn und grünen Atlaschleifen so ausschließlich jugendlich wie möglich, bis wir ganz demselben Gewand an einer unzweifelhaften Großmama begegneten. — hier begleitet von einer Spitzen-Capote mit gelben Rosen, — und wir zugeben mußten, daß sich kaum etwas matronenhaft Würdigeres denken ließ. Unabhängig vom Kleide, gelangt die schwarz-weiße Note auch an den „Collets“, dem toletten Diminutiv des ehrbaren Cape, zum Ausdruck, hier hauptsächlich durch die reiche Ausstattung mit weißer oder gelblicher Guipure. Die doppelten oder dreifachen Serpentinlinien reichen kaum bis zum Ellbogen reichen; meist stützt sie der mächtige Kermelpuff so, daß sie nur eben epaulettenartig die Schultern verbreitern, um so mehr, als die starren Seiden, besonders die Moiré antique-Gewebe jeden weichen Fall unmöglich machen. Mit dieser Form vereint sich häufig ein plastronähnlicher Vordertheil, der in Spitzen Enden bis etwas über die Taille fällt, wodurch die graziosen schlanken Taillenzinien gewahrt bleiben. Großherziger, steifer schwarzer Tüll wird als hochsommerliches Material herangezogen und bekommt Halt durch Spitzenrüschen um sämtliche Ränder. Der Haupt-Ghic all dieser zierlichen Hülsen liegt in der Gestaltung der Schulter, wofür sich zwei ganz entgegengesetzte Neigungen gleichberechtigt gegenüber stehen: die ganz flach abfallende Achsellinie, wie sie das klassische Schönheits-Ideal verlangt, und die gerade, sehr breite Achsel mit immer noch hochstrebender Kugel, von der sich ein capriciöser Geschmack nicht ganz trennen zu wollen scheint. Einem langen, sehr schlanken Hals kommt das letztere entschieden zu statten, bei kurzem, etwas gedrungenerem Hals erweist sich das abfallende Princip vortheilhafter. Somit wären wir wieder bei dem Anfang und Ende aller Toiletten-Weisheit angelangt, bei der Nothwendigkeit des Individualitätsstrens, und dabei fällt mir eine kleine deutsche Freundin ein, die sich jüngst bitterlich beklagte, daß die Modezeitungen immer nur mit großen Gestalten rechneten, und Niemand für sie und das, was ihre Kleinheit leidet, sorgte. In eine solche Verlegenheit würde man eine ihrer französischen Leidensschwester kaum kommen. Diese hätte sich längst selbst darüber Rechenschaft gegeben, was ihre mangelnde Größe am vortheilhaftesten ausglühe, sie wüßte genau, daß sie sich zu hüten habe vor allen Quertlinien zum Befah des Rockes, vor übertrieben künstlicher Verbreiterung des Oberkörpers, vor Puffen und Bauschen, vor reichen Garnituren überhaupt, — es sei denn, daß es gleichzeitig gilt, mangelnder Fülle zu Hülfen zu kommen.

Die absolute Neuheit der Saison sind die „Eigen-Kleider“. Hier mußte der Stiff dem Worte zu Hülfen kommen, und wir dürfen die Leserinnen auf die betreffenden Darstellungen der Nummer verweisen. Freilich bleibt auch dann der Phantasie noch ihr Theil zu thun, um sich die entzückende Farbenwirkung wie den ganzen Reiz des durchbrochenen lustigen Materials, das bei jeder Bewegung auf dem farbigen Untergewand spielt, zu vergegenwärtigen. Und welche verlockende Aufgabe für den löblichen Ehrgeiz, eigenes Geschick im Dienste der Toilette lohnend zu verwerten! Eine ähnliche bietet sich auch in dem Applieiren von Spitzen-Figuren auf groben Tüll, auf dem sie dann noch mit kräftigen Schnürchen umrandet werden, zur Herstellung beliebiger Garnitur-Theile, wie Rockpartien, Revers, Kragen, Epaulettes, Puffen- und ganzer Jäckchenteile.

Ob man das schwarze Spitzenkleid vom vorigen oder vorvorigen Jahre noch tragen kann? Gewiß; Rock- und Taillen-Arrangement können wahrscheinlich unverändert bleiben, nur die Ärmel bedürfen einer gründlichen Umgestaltung. Größere Eleganz duldet nur mehr den Puffärmel bis zum Ellbogen; farbiges Sammetband in dem modernen Ceranium-Roth thut das Nedrige als Abschluß der Kermelpuffen, Stehkragen, Gürtel und Schleifenschmuck, — vom seitlichen Gürtelschluß kann sich z. B. ein Band bis zum Rockrand spannen und hier mit einer großen Schleife abschließen. Eine ähnliche Rolle im Toiletten-Bestande, wie das schwarze Spitzenkleid, spielt das bauffeide Gewand. Hier läßt sich an Vorhandenem viel thun mit schwarzem Sammetband, während die abgepaßten neuen Stücke gleich mit farbigen gestickten Garnitur-Theilen erscheinen.

Mit einem gewissen Ungeflüm bringt aus dem Beserimentkreise bis hierher die Frage, ob glatte oder geraffte Röcke? Ja, muß es denn absolut nur das Eine oder Andere sein? Freuen wir uns doch der gebotenen Möglichkeit neben einem glatten Kleide ein Tunica-Arrangement oder eine zierliche Draperie tragen zu können und schaffen wir nicht selbst einen Zwang, der längst aufgehört hat zu existiren. Große, überschlante Gestalten einerseits, nicht tadellose Hüften andererseits werden sich eine geschickte Faltengebung zu Nuzen machen, andere werden den glatten Rock nicht aufgeben, wenn sie sich besonders behaglich darin fühlen. Auch für die Wahl der Taillenform ist größte Freiheit gesichert; dem Gürtel und den vielen Schoß-Variationen gefellt sich eine lange spitze Schneckenform, die von den Seitennähten ab in ein volles Zipfelschößchen übergeht. Die Schnecke begleitet gern doppelte Knopfreihen, wie wir der Vorliebe für Knopfschluß und Knopfschmuck überhaupt bereits mehrfach gedachten.

Die praktische und, wenn von Geschmack sicher geleitete, reizvolle Mode der Verwendung von zweierlei Stoffen für ein Kleid geht selbst auf die Waschkleider über. Klein gebünter Batist erhält als Garnitur gestreiftes Gewebe, Kattun verbindet sich mit Mull, gemusterter Piqué darf sich sogar mit Moiré-Revers schmücken. Bestehen bleibt die Vorliebe für Spitzen- und Tüll-Zwischenfäße, die für schmale viereckige Passentheile, wie für die Kermel festlicherer Sommergewänder ohne Futter die Haut durchschimmern lassen.

Zu Waschstoffen zieht man Weißstickereien in Ransour den Spitzen vor, sonst ist in weißen Spitzen neben den kostspieligen Points de Venise, eine schöne Mençon-Spitze, gehäkelte Irisch-Guipure und point-laos-Arbeit, durchbrochen oder auf starkem Tüll aufgelegt, das Modernste. Fitttergestickte Bolants in Serpentine-Form bilden einen prächtigen Schmuck dunkler Toiletten aus Seide oder Grenadine, wie denn alle Arten Spitzen und Stickereien rund gearbeitet in den Handel gebracht werden. Eine charakteristische Erscheinung der Saison sind auch die ganz schmalen Fittterreihen an Tüllstreifen gefest, die als Randbesätze oder Nahtverzierung Anwendung finden, wo man sie nur immer anbringen kann. Neue Vorliebe hat man für die Giffelzaden-Spitze gefest; die Zaden

beden entweder vom Gürtel abwärts, oder vom Rockrand aufsteigend die Nähte und liegen bis zu einem Meter Höhe gearbeitet vor. Alle diese Phantasien beweisen, daß man genug an der künstlerischen Ausgestaltung der jetzigen Mode zu thun findet und das Vorhandene bestehen lassen kann, um mit geringer Zuthat und Aenderung die schönsten Wirkungen zu erzielen. Mit größter Sorgfalt wird dabei das Zubehör des Anzuges behandelt: Kragen-Garnitur, Hut, Schleier, Schirm und Handschuhe. Der schmucklose Stehkragen vom Stoff des Kleides, der weniger seiner Schönheit als seiner praktischen Vorzüge willen, so lange den verschiedensten Versuchen, ihn zu verdrängen, trohen durfte, muß sich nun wenigstens mit den so unendlich kleidsamen, echt sommerlich duftigen Schleifen aus Tüll und Gaze betragen; in allen Farben, meist nur aus überaus vollen Schlupfen oder kurzen, fein pliffirten Enden bestehend, gesellen sie sich jedem Kleide als eine Art strahngerechte Verbollständigung. Dagegen geht die flatternde, etwas aufbringliche Herrlichkeit der alle Feinheit der Gestalt verwischende Sans-gêne-Gravatte dem raschen Ende jeder sensationellen Mode entgegen, und haushälterisches Toiletten-Genie weiß für das kostbare Band-Material bereits anderweitige Verwendung. Von den englischen Fäden und Jäckchen, wie von allen irgendwie sportmäßigen Kostümen sind hohe, breitunggeschlagene Leinentragen mit schwarzen Zipfel-Gravatten und entsprechenden Manschetten unzertrennlich. Sie sind nicht gerade bequem und durchaus nicht in jedem Falle kleidsam, aber sie geben dem Ganzen etwas unlegbar Festes. An ihre Stelle treten zur eleganten Toilette zierliche feine Batistkragen mit Stickerei und schmalen Spitzenabschlüssen, die sich von innen heraus über den Stehkragen des Kleides legen, gleichfalls von umgeschlagenen Manschetten begleitet, wie sie zu langen Kermeln fast wieder obligatorisch geworden. Die Jugend wird zu der durchgängig halblangen Kermel-Puffe im Garten und auf dem Lande Jilet- oder lange leinene Handschuhe tragen. Glückliche Jugend! Sie bleibt nun einmal der Liebding der Mode, die ihr in diesem Jahre neben anderen Herrlichkeiten den Helgoländer und den soletten Kato-Greenaway-Hut aus gebüntem Batist, sowie den Marie-Louise-Hut aus Stroh beifert, der getreu seinen historischen Vorbildern reichen Blumen- oder Federschmuck erhält. T. G.



1. Anzug mit Bluse und kurzem Bausärmel. Schnitt: Methode zum Vordertheil der Bluse; Abb. 28; verwebt. zum Rock, Beilage vom 13/5 94, Nr. XIII.

2. Blusenkleid mit offenem Kermel. Siehe die Vorderansicht, Abb. 8. Verwebt. Schnitt: Taille, Beilage v. 15/4 94, Nr. I. Rock-Grundsform, Beilage v. 13/5 94, Nr. VIII.



3-4. Doppeltragen mit Band-Durchzug. Matrosenhut. Siehe die Rückansicht, Abb. 3.



5. Doppeltragen mit Band-Durchzug. Siehe die Vorderansicht, Abb. 3.

In 28. Anzug mit Bluse und kurzem Bauschärmel. Schnitt-Methode: Abb. 28. — Ein überaus reizvoller seidener Krepptoff mit mattfarbiger Ghinse-Musterung vereint sich mit der in ihrer Einfachheit hoch eleganten Form der Blusen-Taille mit mächtigen Bauschärmeln, welche den Unterarm freilassen, zu besonders beachtenswerther Vorlage. Der Rock bleibt ohne Befah und ist beliebig in glatter Glockenform mit durchgehendem Futter oder mit einer der vielen modernen Raffungen mit oder ohne Schärpe herzustellen. Das feste Taillen-Futter hat man in bekannter Weise mit vordem Halsenschluß einzurichten.

Ueber den Rücken spannt sich glatt der nahtlose Oberstoff; dieser ist für die Vordertheile nach der Schnitt-Methode, Abb. 28, zu schneiden, und ergibt gleich die kleidsame Jabot-Anordnung. Am den Armanßchnitt wird der Oberstoff bis Kreuz leicht eingereicht, am vorderen Rande nach Kreuz und Punkt auf 6 cm eingefaltet und von Doppelpunkt bis Stern der feinen Linie gemäß eingereicht; der offene Rand der hierdurch gewonnenen Puffen ist später 23 cm vom vorderen Rande auf dem Halsbündchen mit einigen Stichen zu befestigen. Nach Kreuz und Punkt dicht auf einander gelegte Falten schränken die Stoffweite im Taillenschluß ein. Der kurze Bauschärmel verlangt einen geraden Stoffstreifen von 136 cm Weite zu 50 cm Höhe, der je an dem Querrande bis auf 36 cm Höhe abzuschneiden ist. Feine Steigzage von gleicher Form, wie der Oberstoff wird mit diesem zugleich oben und unten eingereicht auf dem engen Futterärmel befestigt, der glatt in das Armluch tritt; ein 4 cm breites Stoffbündchen nimmt den unteren Aermelrand auf und erhält 2, cm breite Sammel-Einfassung. Ein 7 cm breiter Sammelstreifen, zweimal in gleicher Entfernung eingereicht, deckt das nur 2 cm breite Halsbündchen. Der Gürtel erfordert gleichfalls einen 7 cm breiten, mit Oberstoff gefütterten Sammelstreifen, der leicht gefaltet mit einigen Stichen auf dem Taillenrande befestigt wird und vorn unter einer kleinen Sammel-Rosette in leichter Schwebde schließt.

2 u. 8. Blusenkleid mit offenem Aermel. — Verwob. Schnitt: Taille, Beilage vom 15/4 94, Nr. 1, Rock-Grundform: Beilage vom 13/5 94, Nr. VIII. — Es läßt sich kaum ein zierlicheres jugendliches Sommerkleid denken, als unsere Vorlage aus getöntem, buntgetupftem Woll-Mouffelin; der dazu verwendete durchbrochene Blonden-Einsatz von 5 cm Breite, eine der neueren wohlfeilen Spitzen-Imitationen, wirkt wie feinste Reticella. Die in 50 cm Höhe mit Gaze abgefütterte Rockform aus weißem Alpaca erhält zunächst einen wenig eingereichten Oberstoff-Volant von 28 cm Breite, dem über 5 cm breitem Saum ein Spitzen-Einsatz durchbrochen eingefügt erscheint. Darüber fällt die 500 cm weite, leicht geraffte Bekleidung, die sich der Grundform vorn wenig, hinten voll eingereicht anschließt. Je 7 cm von der hinteren Mitte entfernt ist am Bund ein kleines, mit Stoff überzogenes Knöpfchen, 10 und 20 cm tiefer je eine Fadenseife anzubringen; Einhängen der beiden Fäden in den Knopf bewirkt die zierliche Raffung. Ein 2 1/2 cm breites, leicht gewundenes Atlasband deckt den Bund und schließt hinten mit achtfacher Schlupfenschleife. Das der Blusen-Taille zu Grunde liegende weiße Satin-Futter muß mit Rückenschluß eingerichtet werden; darauf wird der Oberstoff als einem quer genommenen 176 cm weiten Stofftheil von 40 cm Höhe arrangirt. Genau in der Mitte ist der Stoff querüber mit einem Einsatz zu durchbrechen. Selbstredend sind die Armlücher dem Futter entsprechend auszuscheiden, dann setzt man die je in 5 cm Breite eingereichten oberen Ränder den Vorder- und Rückentheile je 5 cm unter dem Halsauschnitt querüber an. Den oben freibleibenden Passentheile des Futters decken an einander gefügte Einfüge. Am unteren Rande wird die Stoffmenge wieder eingereicht und leicht bauschend dem Futterrande angefeht. Den 4 cm hohen Stehtragen deckt Einfage. Dem originellen Volant-Aermel liegt ein 22 cm langer Futterärmel zu Grunde. Für den offenen Oberstoff-Aermel wird ein 41 cm hoher, 112 cm weiter Stofftheil zweimal in 8 und 24 cm Höhe mit Einfage durchbrochen und auch mit Einfage abggeschlossen. An der unteren Hälfte des oberen Randes ist eine 9 cm tiefe Ausrun-



7. Kleid mit Faltenrock für junge Mädchen. Siehe die Vorderansicht, Abb. 57. Schnitt-Methode zum Rock: Abb. 58.

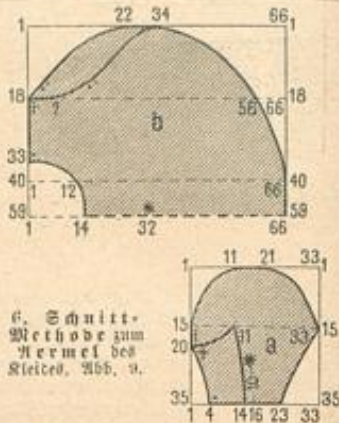
8. Blusen-Kleid mit offenem Aermel. Siehe die Rückansicht, Abb. 2. Verwob. Schnitt: Taille, Beilage vom 15/4 94, Nr. 1; Rock-Grundform, Beilage vom 13/5 94, Nr. VIII.

9. Kleid mit Puffen-Bluse. Schnitt: zum Aermel, Methode, Abb. 6; verwob. Futter-taille, Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII; Rock, Beilage vom 13/5 94, Nr. XIII.

10. Kleid mit ausgeschnittener Taille. Verwob. Schnitt: Taille, Beilage vom 12/11 93, Nr. IV; Rock, Beilage vom 13/5 94, Nr. XIII.

dung vorzunehmen, ehe man den Aermel ringum einreicht. 2 1/2 cm breites Atlasband kreuzt sich über Rücken und Brust und bildet die aus den Abb. 1 u. 8 ersichtlichen Schleifen.

3-5. Doppeltragen mit Band-Durchzug. — Die beiden übereinanderfallenden Kragen des sandfarbenen, ungefüllten Tuch-Cape, deren Außenränder ungefüllt bleiben, erscheinen in origineller Weise mit gleichfarbigem Seidenband verschiedener Breite durchzogen. Der untere Kragen mißt vorn 36 cm, auf den Achseln und im Rücken 43 cm und besteht aus zwei 3/4 Rundungen, von denen jede einen Durchmesser von 90 cm hat. Bei 22 cm vorderer und 27 cm hinterer Länge beträgt der Durchschnitt einer 3/4 Rundung für den oberen Kragen 60 cm, auch hier sind zwei Rundungen erforderlich. Besondere Sorgfalt verlangt das Durchleiten der Bänder; die regelmäßigen Einschnitte dafür von 6, resp. 3 cm Länge, läßt man am besten vom Schneider oder Posamentierer mit dem Ausschlagreifen herrichten; beim Durchleiten ist das Band hin und wieder auf der Rückseite in kleine Fältchen zu legen, damit es sich auf der oberen Seite glatt der Rundung folgend marfirt. Die erste Bänderreihe erscheint 3 cm über dem unteren Kragenrande, zwischen den übrigen Reihen bleiben stets 2 1/2 cm breite Räume. Den Halsauschnitt umfaßt ein Stehtragen, der hinten 5 cm breit, nach vorn spitz verläuft, gedeckt von einer Tallsaltenrüsche aus 5 cm breitem Bande; vorn fällt über den Halsenschluß eine Bandschleife mit zwei je 82 cm langen Enden. Runder Strohhut in Matrosenform; um den Kopf schlingt sich eine breite Strohborte mit seitlicher Schleife.



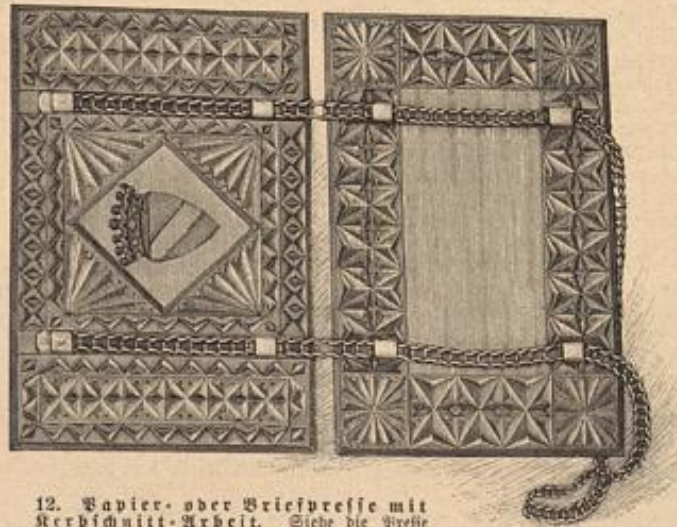
6. Schnitt-Methode zum Aermel des Kleides, Abb. 9.

9 u. 6. Kleid mit Puffen-Bluse. — Schnitt: zum Aermel, Methode, Abb. 6; verwob. Futter-taille, Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII; Rock, Beilage vom 13/5 94, Nr. XIII. — Das einfache Kleid von blau und weiß carrirtem Baumwollentreppe besteht aus Glockenrock und im Rücken geschlossener Puffen-Bluse. Für letztere ist eine nach oben genannten Schnitt herzustellende Futter-taille erforderlich, der die vorn 15, hinten 19 cm breite edige Puffe aus schräg genommenem Oberstoff aufzusetzen ist. Mit 1 cm hohem Knöpfchen eingereicht, schließen sich die Blusentheile an; jeder Vordertheil verlangt 55, jeder Rückentheil 30 cm Stoff; im Taillenschluß bringen abermals Reif-falten die Stoffmenge auf die Weite des Futters. Von dem bis zum Ellbogen reichenden Puff-ärmel giebt Abb. 6 in Methode gestellt den Schnitt; a gilt dem Futter, b der in Serpentine-Form geschnittenen Puffe, die zwischen beiden Doppelpunkten eingereicht und dem Futter, den gleichlaufenden Zeichen entsprechend, aufgefetzt wird. Ein 12 cm breiter Schrägstreifen dient für den Abschluß-Volant

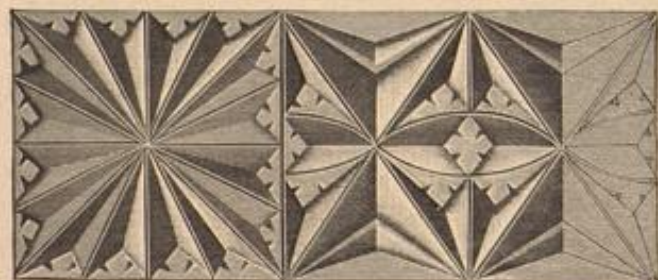


am unteren Aermelrande. Oberrock und Grundform — letztere aus weißem Satin — sind je für sich bestehend in Glockenform gefertigt. Die Vorder- und Seitenbahnen des Oberstoffes erhalten in der Länge etwa 15 cm Zugabe für die aus Abb. 9 ersichtlichen Falten, welche den Rock seitlich leicht rafften; den unteren Rand umgiebt ein schräger, 11 cm breiter, mit Knöpfchen eingereichter Volant. 5 cm breites blauesedenes Reppband für Gürtel und Stehtragen; beide schließen in der hinteren Mitte unter zierlichen Schleifen.

10. Kleid mit ausgeschnittener Taille. — Verwob. Schnitt: Taille, Beilage vom 12/11 93, Nr. IV; Rock, Beilage vom 13/5 94, Nr. XIII. — Für sommerliche Tanzfeste bietet sich in den unter dem Namen Kasstentleider bekannten, abgepaßt gestickten Batistgeweben in Weiß und lichten Farben ein prächtiges Toiletten-Material. An dem weißen Batist unserer Vorlage marfirt sich die aus Vorten und Plein bestehende Stickerei in 72 cm Breite. Der 3 m weite gestickte Rock fällt lose über eine nach oben erwähnten Schnitt herzustellende Glocken-Grundform aus weißem



12. Papier- oder Briefpresse mit Kerbschnitt-Arbeit. Siehe die Presse geschlossen, Abb. 13, die Randborte, Abb. 11.

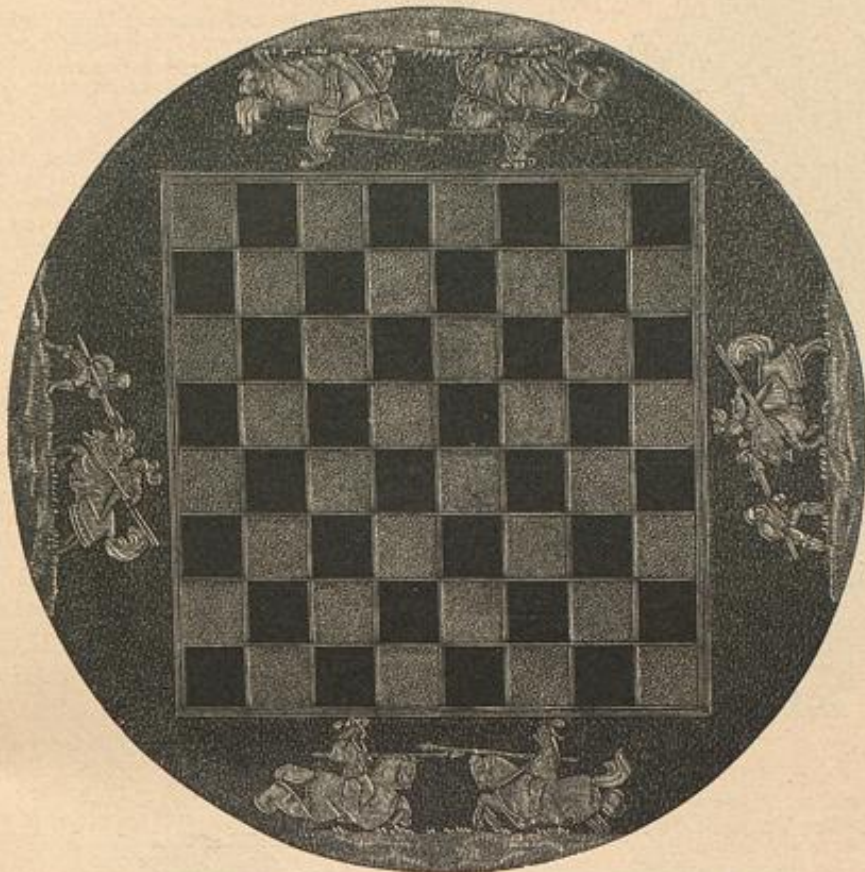


11. Randborte zur Papier- oder Briefpresse, Abb. 12-13. Kerbschnitt-Arbeit.



13. Papier- oder Briefpresse mit Kerbschnitt-Arbeit. Siehe die Presse ausgebreitet, Abb. 12, die Randborte, Abb. 11.

reißt, in ein schmales Bündchen. Einen sehr jugendlichen Charakter wahrt das Arrangement des Oberstoffes an der im Rücken schließenden Futtertaile aus Satin. In der vorderen wie hinteren Mitte durch je 3 Quersalten verthenartig zusammengefaßt, legt sich der gestickte Stoff um den Halsauschnitt, während er sich im übrigen möglichst glatt über das Futter spannt. Ein 108 cm breiter, 36 cm langer Stoffstreifen, an seinen Längsrändern auf 18 cm abgeschrägt und oben, wie unten eingereißt, bildet auf glattem Futter den kurzen Puffärmel. Für die in Faltfalten geordnete Gpanlette-Garnitur ist je ein 22 cm breiter, 70 cm langer gestickter Streifen erforderlich, der unter dem Arm zusammentritt. 9 cm breites hellblaues Repsband dient, zweimal um die Taille gelegt, für den durch eine Schnalle geleiteten Gürtel und den Schleifenschmuck.



15. Platte zum Schachisch, Abb. 17. Lederarbeit mit Auftrag von Beizen. Siehe die Lederarbeit naturgroß, Abb. 16.

11-13. Papier- oder Briefpresse mit Kerbschnitt-Arbeit. — Beachtenswerth an der Papierpresse, die jedem Schreibtisch zur Zierde gereicht, ist der Kettenanschluß, dessen praktische und bequeme Sicherung der Papiere aus den Abb. 12-13 hervorgeht. Erforderlich ist eine 105 cm lange Metalldrahtkette, die durch acht kastenförmige Messinghülsen läuft, von denen je vier auf jeder der beiden Holzplatten mittelst Drahtstiften zu befestigen sind und zwar 4 cm vom Seitenrande, sowie 1 cm vom oberen oder unteren Rande entfernt. Den beiden Hülsen, in denen die Enden der Kette mittelst durchgeschobener Stifte festgehalten werden, ist je hochstehend ein zweiter Stift aufgelöthet, über den die Kette gehalt

Satin. Da in den meisten Fällen die Breite des gestickten Batistes für die Rocklänge genügt, wird der Stoff quer genommen und nur in der hinteren Mitte durch Naht geschlossen; wo jedoch die Rocklänge die Breite des Stoffes übersteigt, hat man den gestickten Theil als Volant einem entsprechend langen glatten Rocktheil anzusehen. Den unteren Saum ab, der obere tritt, gleichzeitig mit der Grundform eingereißt, in ein schmales Bündchen.

wird. Die beiden Platten aus Birnbaumholz messen je 15 cm Breite zu 22 1/2 cm Länge. Die obere reicher verzierte Platte zeigt seitlich je eine 4 cm breite Borte. Oben und unten schließt das 11 cm im Quadrat große Mittelfeld je eine nur 1 1/2 cm breite Randleiste ab. Wappenschild und Krone sind von Palmetten-Formen in den Ecken umgeben. An der unteren Platte besteht die rahmenartige Kerbschnitt-Ornamentierung in der mit Abb. 11 naturgroß dargestellten Bordüre, die im Dreischnitt zu arbeiten ist.

14. Kleid mit Paffe und Kragen-Garnitur für kleine Mädchen. — Verwendb. Schnitt: Beilage vom 15/4 94, Nr. IV. Sehr zierlich wirkt an dem modisfarbenen Wolkmuffelin-Kleide der Besatz aus 1/2 cm breitem rothen Seidenbande, aufgenäht mit Kreuznaht aus modisfarbener Gordinnet-Seide. Als Grundform dienen dem im Rücken schließenden, vorn wie hinten gleichmäßig arrangirten Kleide eine Futtertaille nach oben genanntem Schnitt und ein Futterröckchen von 150 cm Breite und 40 cm Länge. Der glatten, edigen Oberstoff-Paffe von 6 cm Breite schließt sich der 56 cm lange, 180 cm weite Rocktheil eingereicht an; viermaliges Einreihen faßt die Stoffmenge im Taillenschluß gürtelartig zusammen. Für die Schultertragen-Garnitur sind zwei Volants von je 12 cm mittlerer Breite erforderlich, deren zugespitzte Enden sowohl in der vorderen, wie in der hinteren Mitte leicht über einander treten. Weiße Puffe und 8 cm hohe Stulpe gestalten den Ärmel. Die Anordnung des Band-Besatzes geht aus der Darstellung hervor.



14. Kleid mit Paffe und Kragen-Garnitur für kleine Mädchen. Verwendb. Schnitt: Beilage vom 15/4 94, Nr. IV.

15-17. Schachisch. Lederarbeit mit Auftrag von Beizen. — An dem dargestellten Schachisch, dessen Ornamentierung eine lohnende Aufgabe für verschiedene Techniken bietet, zeigt die knapp 50 cm im Durchmesser betragende Platte eine im Quadrat 31 cm große Brettfläche umgeben von Gruppen tournirender Ritter. Die Contouren der Brettfläche wie der einzelnen Felder, von denen die einen schwarz gebeizt, die anderen in der Naturfarbe des Leders belassen wurden, sind scharf umschritten und mit dem Modellier-Eisen vertieft. In derselben Weise erscheinen die Umrisse der Ritterfiguren, der Pferde, sowie Harnisch und Decken behandelt, an denen gleichzeitig durch leichtes Boffiren ein plastischeres Hervortreten der Formen erzielt wurde. Das Umschneiden bringt eine belebende Wirkung durch die hellen Schnittlinien hervor. Die Gruppen, von denen Abb. 16 eine naturgroß giebt, sind auf dem Ledergrunde hell ausgespart; der Grund selbst ist nach der Schachbrettfläche zu dunkelbraun getönt. Diese figürliche Ausstattung der Platte läßt sich auch mit dem Brennstift ausführen, der dann gleichzeitig die Abtönung des Hintergrundes zu übernehmen hätte. Ein leichtes farbiges Ausmalen der gebrannten Verzierung würde eine weitere Variation der Vorlage ermöglichen. An dieser ist das Abtönen des Ledergrundes wie die Herstellung der schwarzen Felder der Brettfläche nicht mit Farbe, sondern mittelst Beizen erzielt. Hierzu wählt man am besten Kehlali, das in kleinen weißen Stangen in jeder Apotheke käuflich ist und sich in Wasser löst. Diese sehr scharfe Beize verlangt Vorsicht, da sie die Politur der Möbel wie die Farben der Stoffe angreift. Zum Beizen überfährt man die Lederfläche zunächst mit einem reinen, in Wasser getauchten Schwamm und trägt dann die Kehlösung gleichfalls mit einem Schwamm auf. Je rascher und gleichmäßiger dies geschieht, desto reiner werden die Farben. Dunkle Töne erzielt man durch mehrfaches Uebergehen der Fläche mit verdünnter Beize nach jedesmaligem Trockenwerden des Leders. Wo innerhalb gebeizter Flächen die Naturfarbe des Leders beibehalten werden soll, sind die betreffenden Stellen, Ränder u. s. w., mit Retouchir-Firnisch zu bestreichen. Wie die meisten der kunstgewerblichen Handarbeiten, setzt auch diese wirkungsvolle Technik, welche die Leserrinnen der Illustrirten Frauenzeitung bereits in der Nummer vom 15. April kennen lernten, eine gewisse Fertigkeit im Zeichnen voraus, auch Kenntniß des Lederchnittes, wenn man das erwähnte, zwar nicht unbedingt nothwendige Umschneiden der Contouren ausführen will. Gutes Rindleder verdient den Vorzug, doch läßt sich auch Kalbleder benutzen. Zum Uebertragen des Modells bedient man sich, wie bei allen Lederarbeiten, des Graphitpapiers, das zwischen Paffe und Leder zu schieben ist. Will man das Leder tönen, wie an dem Hintergrunde der Rittergruppen, so ist hies vor dem Aufpausen des Modells auszuführen. Das Ausmalen der Musterfiguren geschieht mit einer stärkeren Kehlali-Lösung, doch immer nur an kleinen Partien der Zeichnung, denn die geätzten Flächen sind, bevor sie völlig trocken geworden, mit Eisenschwärze zu überziehen, die ein tiefes glänzendes Schwarz erzeugt, das sich kräftig von dem einfarbigen oder abgetönten braunen Grunde löst. So zeigt die Schachbrettfläche (siehe Abb. 15) schwarz gebeizte und naturfarbene Felder und getönten Rand mit ausgesparten Figuren. Eisenschwärze ist herzustellen, indem man starken Essig auf kleine Eisenstücke gießt und das Ganze 48 Stunden stehen läßt. An unserer Vorlage ist das Leder bis über den Rand der 2 1/2 cm starken Holzplatte gespannt und nach innen umgelegt. Als Befestigung dienen flache Nofettennägeln, in 5 cm Entfernung von einander eingeschlagen, die gleichzeitig eine kräftige in 12 cm lange Schlingen geordnete Lederschmür halten, auf die abwechselnd braun gebeizte Holzkegel von 6 und 8 cm Umfang gereicht sind. Die Tischplatte wird einem Holzkreuz aufgeschraubt, das auf vier aus Kuchbaumholz gedrehten, 72 cm hohen Beinen ruht, die 16 cm vom Boden kreuzweise durch glatte Leisten verbunden sind. Für die des Lederchnittes Unkundigen verweisen wir auf den ausführlichen Lehrgang in den Lieferungen 6 u. 7 der häuslichen Kunst; dasselbe Werkchen enthält in den Lieferungen 1 u. 2 eine Anleitung zur Brandmalerei, auch mit Anwendung von Farben.

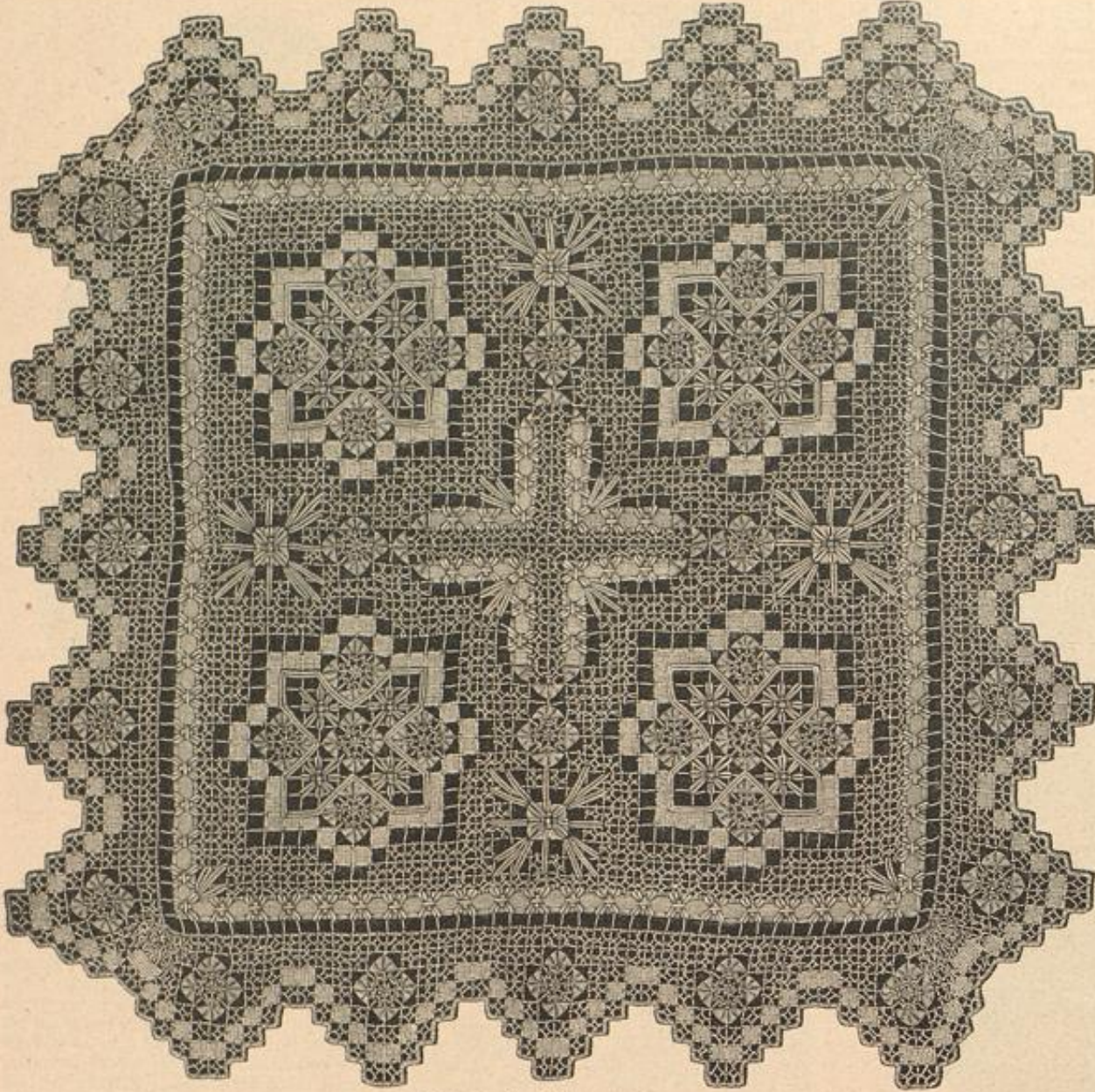


17. Schachisch. Lederarbeit mit Auftrag von Beizen. Siehe die Abb. 15 u. 16.



16. Lederarbeit mit Auftrag von Beizen zum Schachisch, Abb. 17. Siehe die Platte, Abb. 15.

18. Decke in Filetarbeit. — Spitze und Fond unserer Vorlage zeigen ein einfaches ausdrucksvolles Muster auf gerade gestricktem Filetgrunde, den im übrigen point d'esprit fällt. Nur über der



18. Tische in Filzarbeit.

9 Loch breiten Spitze und je um die Musterfiguren des im Quadrat 42 Loch großen Fonds bleibt je eine Böherreihe frei; ihr schließt sich ein gleichfalls nur ein Loch breiter Rand an, der im point de toile gearbeitet ist. In diesen Rahmen fügen sich für die vier großen Carreaux Sterne und Spinnen aus doppeltem Garn, eingeschlossen von regelmäßigen Dreiecken im point de reprise. Größere Sternfiguren mit festem eckigen Kern füllen die Zwischenträume; an dem Mittelkreuz erscheint der Stopfstich mit darüber greifenden Kreuzstichen verziert. Die selbständig gearbeitete Spitze wird dem Fond bis auf die Ecken, wo sie einzukrausen ist, glatt angelegt. Lanquetten sichern den in Fäden ausgeschnittenen Außenrand. Die ganz in Weiß ausgeführte Vorlage eignet sich

auch trefflich zu farbiger Wiedergabe, wie zur Belegung durch Goldfäden. Aus der Stärke des angewendeten Materials ergibt sich die Größe der Decke; einschließlich der 6 cm breiten Spitze mißt die Vorlage, deren deutliche Darstellung jede Einzelheit entbehrlieh macht, 40 cm im Quadrat.

19-20. Anzug mit Jacken-Garnitur. — In tabakbraunem, sogenanntem Baumrinden-Crepon besteht die Garnitur aus gleichfarbigem Moiré und kräftiger gelblicher Guipure-Spitze. Der keilförmige Rock, der eine obere Weite von 220 cm, eine untere von 405 cm hat, ist nach innen als 6 cm breiter Saum umgeschlagen und fällt lose über einen braunseidenen Rock mit 21 cm hohem Moiré-Besatz. Die Taille erfordert eine Futter-Grundform mit vorderem Schluß. Ueber diese spannt sich der Oberstoff im Rücken glatt; die im Zusammenhang geschnittenen Vordertheile sind um Halsauschnitt und Achsel eingereiht und haben links unter dem Arm und auf der Schulter. Den 5 cm hohen Stehkragen deckt ein 9 cm breiter gefalteter Streifen aus Moiré; ein zweiter Streifen legt sich leicht gewunden auf den Rand der Taille. Für die Jacken-Garnitur ist hier ein Spitzenstück von 84 cm Länge zu 35 cm Breite erforderlich. In diesen hat man je in 29 cm Entfernung vom vorderen und hinteren Rande einen 32 cm tiefen Einschnitt zu machen, der das Armloch vertritt; hierauf wird zunächst der Querrand derart abgefrägt, daß neben dem Einschnitt nur 2 cm des oberen Randes verbleiben, und dann ist dieser nach der Mitte zu bis auf 22 cm Höhe des Spitzenstreifens auszuscheiden. Man ordnet man den Garniturtheil, wie ersichtlich, auf der Taille, indem man den unteren Rand vorn wie im Rücken einfaltet und die Falten mit einigen Stichen höhl befestigt. Der Reulenärmel zeigt die bekannte, unten eng anliegende Form. Den runden Hut siehe einzeln unter Abb. 66. Schirm mit Naturfod.

21-22 u. 30. Taschentuch- und Handschuh-Behälter. — Flach-, Strich- und Kreuzstich-Stiderei. — Feine Farbenstimmung zeichnet die auf steifem gelblichen Canevas de congrés gearbeitete Stiderei aus, deren sehr einfache Ausführung auch über weniger Geschicklichkeit verfügende Hände eine dankbare Aufgabe bietet. Für den Taschentuch-Behälter, Abb. 21, hat man den Canevas-Theil im Ganzen 44 cm lang und 20 3/4 cm breit zu schneiden. Abb. 30 giebt ein Viertel der Stiderei naturgroß; man sticht mit zweitheiliger Filofelle-Seide im Kreuz-, Strich- und Flachstich. Alle geraden Kreuzstich-Linien, von denen die erste 8 Fäden vom Außenrande einsetzt, markiren sich olivbraun; im übrigen vertheilen sich die Farben folgendermaßen: zwei Töne Rosa vereinigen sich in dem Mittelstern, den zwischen oliv Kreuzstichreihen hellblaue Würfel umgeben; von der äußeren Kreuzstichreihe gehen rosa Federstiche aus. Die kurzen schrägen Kreuzstichlinien in den Ecken des Mittelfeldes zieren hellblaue Federstiche. Hellblau ist auch das Strichstichnetz, dem sich die Randborte anschließt. In dieser erscheinen die Flachstich-Würfel abwechselnd olivgrün mit Umrandung und Federstichen in gleicher Farbe, und rosa mit oliv Begrenzung; die Kreuzstich-Carreaux zeigen hellblaue und rosa Stidreihen, dazu einen oliv Kreuzstich als Mitte. Die vollendete Stiderei wird zur Hälfte der Länge zusammengebrochen und über leichter Watte-Einlage mit hellblauem Atlas gefüttert; gleichfarbige Seidenschnur und 49 cm lange, 2 3/4 cm breite Atlasbänder vervollständigen das Sacht, mit dem der Handschuh-Behälter, Abb. 22, harmonirt. Dieser verlangt einen 39 cm langen, 28 1/2 cm breiten Canevas-Theil, der später gleichfalls zur Hälfte zusammengelegt wird. Von der Stiderei, Abb. 30, gelangt nur die Randborte zur Verwendung, begrenzt von einer doppelten Jackenreihe in Kreuzstich. Hier an einander gefügte blaue Kreuzstich-Carreaux füllen die Querseiten. In das 30 cm lange, 5 cm breite Mittelfeld ist das Wort „Hand-

schuhe“ mit blauer Seide im Kreuzstich gestickt. Der Anfangsbuchstabe zählt 18 Stich Höhe, das kleine h deren 17; die anderen gleichmäßig hohen Buchstaben sind 9 Stich hoch, die Schlußzeichen 18 Stich lang zu 11 Stich Höhe. Blaues Atlasfutter und damit harmonisirende Schnur nebst Atlasbändern wie zum Sacht.

23-25. Kleid mit Fichu und Hut für junge Mädchen. — An die originellen Kate Greenaway-Figuren erinnert der zierliche Anzug, der als Garten- oder ländliche Promenaden-Toilette für ein ganz junges Mädchen gedacht ist. Das hinten geschlossene Kleid aus fein gestreiftem rosa Vinon zeigt die lose nur am Halse eingekrauschte Hängerform; als Garnitur dienen drei schmale weiße Mull-Volants um den Rock und ein gleicher Volant, durch eine Schleife abgeschlossen, um den weiten Ballon-Kermel. Seinen besonderen Reiz erhält das Kleid durch ein Fichu aus weißem Mull, das ein sabengerades Stoffstück von etwa 250 cm Länge zu 50 cm mittlerer Breite erfordert. Die langen, sich allmählig verschmälernden spitzen Enden sind unter der Brust gekrenzt, nach rückwärts genommen, von dort wieder nach vorn geführt und seitlich zu einer kurzen Schleife geknüpft. Ein schmaler Mull-Volant, der jedoch nur bis zum hinteren Kreuzungspunkte geht, bildet die einzige Garnitur. — Auf großem leichtem Drahtgestell ist der Hut aus durchsichtigem lichtblauen, ein wenig ins Grünliche getönten Tüll in schmale gezogene Puffen arrangirt und mit einer großen, gleichfarbigen Kreppschleife geschmückt.

26, 27 u. 38. Kleid mit Spitzenkragen und Bandschmuck. — Schnitt-Methode zum Kragen, Abb. 27. — Die kleinen Darstellungen genügen um eine besonders hübsche Variation der für die Sommermode so charakteristischen Band- und Spitzen-Ausstattungen der Toiletten zur Geltung zu bringen. An der Vorlage aus rothen, fein schwarz und weiß gestreiften Crepon erscheint der Glockenrock hinten in tiefe Wölbungen geordnet, vorn zum größten Theil durch eine schürzenförmige, nur seitlich geraffte Draperie bedeckt. Der linke Seitenrand der Tunica ist in ganzer Länge des Rockes glatt aufgesetzt; ein 10 cm breites schwarzes Faille-Band, wie ersichtlich von Schleifen gehalten, begleitet ihn. Gleiches Band ist für den breiten wiederartigen Gürtel dreimal um die Taille geschlungen, es bildet auch das Halsbündchen, spannt sich glatt über Rücken und Vordertheil und verziert die enge Kermelstulpe. Für die Form des kleidbaren zispeligen Schulterkragens ist die Schnitt-Methode, Abb. 27, maßgebend. Derselbe läßt sich am besten aus großemusterter Spitze auf einer Unterlage von kräftigem Tüll herstellen, indem die einzelnen Figuren der Grundform entsprechend zusammengefügt und die Lücken durch Spitzenstücke gefüllt werden.

31, 35 u. 39. Anzug mit schräg geschlossener Pelerrine. — Schnitt-Methode: Abb. 39. — Besonders jugendlich erscheint der schräg geschlossene Doppelkragen der Pelerrine, dessen Schnittform, wie es aus Abb. 39 deutlich hervorgeht, wieder auf der beliebigen Serpentine beruht. Beide Pelerrinen, a und b, werden aus einer vollen Rundung geschnitten, dann mit Futter unterlegt, worauf die Außenränder durch doppelte Steppstichreihen gegen einander zu befestigen sind. Der rechte vordere Rand der längeren Pelerrine erhält 3 große Knopflöcher, die mit Perlmutter-Knopfen correspondiren, deren Ansatz die feine Linie auf a lehrt. Ein 4 cm breiter Stehkragen umgiebt die von Stern bis Doppelpunkt zusammengefügte Halsauschnitt-Ränder. Originell erscheinen an dem Kleide der breit umschlagende glatte Leinenkrage und der sehr zierliche Bandgürtel der Blusentaille, dessen breiter Bronze-Schnalle zu beiden Seiten doppelte Bandschlupfen vorstehen. Unsere



19. Anzug mit Jacken-Garnitur. Siehe die Rückansicht. Abb. 20, den Hut einzeln, Abb. 66. Verwendb. Schnitt: Rock-Grundform, Vorlage vom 13/3 94, Nr. XIII; Kermel, Abb. 34 der Nr. vom 1/5 94.

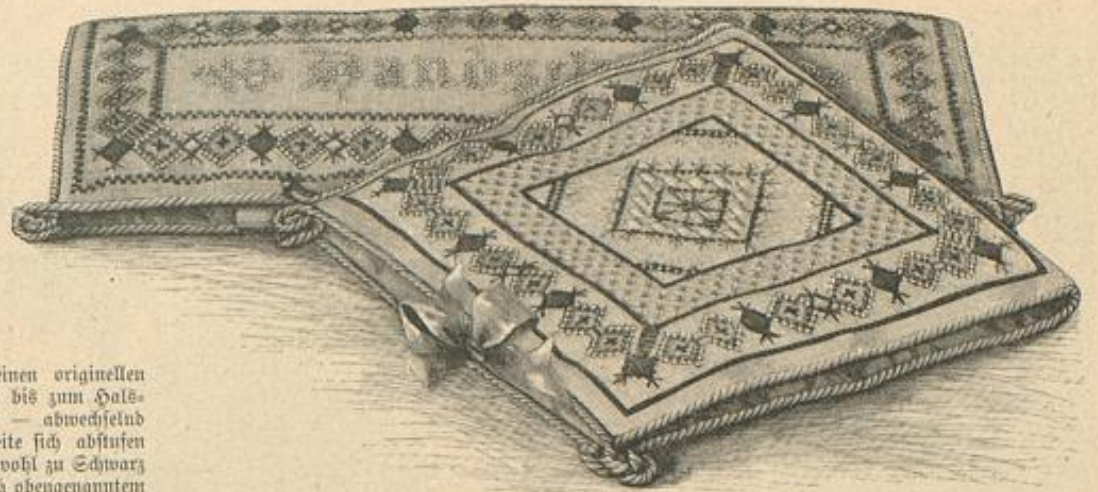


20. Anzug mit Jacken-Garnitur. Siehe die Vorderansicht. Abb. 19. Verwendb. Schnitt: Rock-Grundform, Vorlage vom 13/3 94 Nr. XIII; Kermel, Abb. 34 der Nr. vom 1/5 94.

Vorlage läßt sich aus jedem Stoff, sowohl fein carrirt, gestreift oder einfarbig nacharbeiten. Für die Reise empfehlen sich die leichten Wollengewebe in mittleren Farbtönen. Strohhut mit breitem Lederstreifen.

32 u. 37. Anzug aus fächer-Plissé mit Bandschärpe. — Immer wieder begegnet man den für schlanke Gestalten so überaus vorteilhaften Plissé-Gewändern in neuen Variationen. An der Vorlage — Rock und Bluse — aus mattilla durchsichtiger Gaze bildet gleichfarbiger Atlas Halsbündchen und Kermel-Manschetten, 20 cm breites harmonisierendes Atlasband die Ausstattung. Dasselbe umgiebt, zusammengefalzt, die Taille, wird hinten durch eine Stahlschnalle gekreuzt zusammengehalten und fällt in langen Schärpen-Enden herab. Gleiches Band stellt die mächtigen Achselstreifen aus je zwei Schlappen und zwei Enden her, die sich epaulette-artig flach auf den Kermel legen. Capote-Gütlein mit Rosen garnirt.

33, 36 u. 29. Eigenkleid mit Schulterärmel. — Schnitte: Kermel, Methode, Abb. 29; verwech. zur Taille, Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII; zum Rock, Beilage vom 13/5 94, Nr. VIII. — Unsere Vorlage, eines der augenblicklich so beliebten, ganz mit Vizen besetzten Kleider, erscheint durch einen originellen Kermel noch besonders ausgezeichnet. Dieser Kermel, wie ersichtlich sehr haushändig und bis zum Halsauschnitt emporsteigend, entspricht in reich gewässertem Moiré der Farbe der Vizen — abwechselnd feste und durchbrochen gewebte Treppen, die von 3 1/2 cm Breite bis zu 1 1/2 cm Breite sich abtufen und abstechenden Atlas wirkungsvoll durchschimmern lassen. Gelbes Unterkleid wird sowohl zu Schwarz wie zu Braun besonders bevorzugt. Der Atlasrock, welcher zunächst als Grundform nach obengenannten



21-22. Taschentuch- und Handschuh-Behälter. Flach-, Strich- und Kreuzstich-Stickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 30.



23-25. Kleid mit Fächer und Hut für junge Mädchen.

Schnitte ganz fertig zu stellen ist, erhält 6 cm breites Rand-Plissé und Gaze-Einlage in dem 10 cm breiten Stoff-Streifen. Wie der Vizen-Rock der Grundform entsprechend, gleich in der Runde zu arbeiten ist, wird unter „Witze und Kathschläge“ dieser Nummer gelehrt; die vorlechte Vizen-Reihe hat man dann auf der Grundform festzunähen. Die bis auf die Kermel fertige Atlas-Taille mit der üblichen Achselnaht wird der Quere nach vollständig mit Vizen übernäht; die Vordertheile haben schräg über einander und lassen im Taillenschlusse ein Stückchen weißer Moiréweste frei, die seitlich halt und dem ebenfalls weißen Stehtragen entsprechend, von einigen Reihen schmaler Vize begrenzt wird. Eine große Rosette auf der Mitte der Brust dient als Ausgangspunkt zweier Band-Enden, die wieder je mit einer Schlappen-Rosette abschließen. Der Taille ist der gewöhnliche Futterärmel zunächst einzusetzen; der eigenartige Oberstoff-Kermel, für den Abb. 29 Form und Anordnung vorschreibt, wird für sich allein fertig gestellt. Zwischen Kreuz und Kreuz hat man zunächst den Stoffrand auf 9 1/2 cm, zwischen Doppelpunkt und Doppelpunkt auf 6 cm Breite einzureihen; dann wird von Stern bis Punkt die Naht ausgeführt und zuletzt der obere Querrand in gleichmäßigen Falten auf 11 cm Breite gebracht. Nachdem der soweit fertige Oberstoffärmel über das Futter gezogen, befestigt man seinen gefalteten Rand am Halsauschnitt, die glatten unverbundenen Längsränder auf

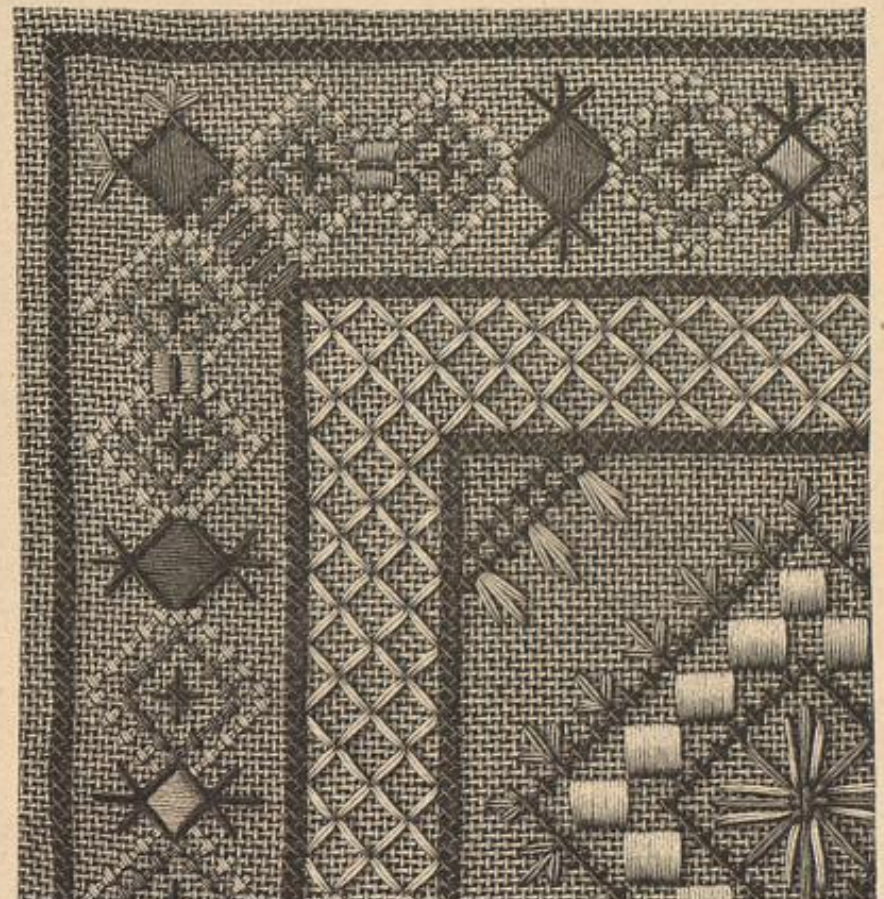
der Schulter und im übrigen um den Armlochrand. Runder Strohhut mit Band und Blumen geschmückt; siehe Einzelansicht des Hutes, Abb. 65.

34. Anzug mit drapirtem Puffärmel. — Verwendb. Schnitte: Taille und Rock: Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII. — Dem eleganten Anzuge aus einer eigenartig mit ungleichen bunten Strichfäden gemusterten Pongé-Seide verleiht der reich drapirte Kermel hervorragenden Chic. Einem leicht gerafften Glockenrock gefüllt sich eine unter den Band tretende Blusen-Taille, der das bekannte feste Futter zu Grunde liegt. Vorder- und Rückentheile erhalten je eine glatte, im Ganzen geschnittene Paffe von 15 cm Höhe aufgesetzt; die Vorderpaffe muß in ihrer linken lose übergreifenden Hälfte besonders gefüttert werden. Diesen glatten Theilen werden eingereichte Faltenstücke angefügt; jeder Vordertheil verlangt einen 46 cm breiten Stoffstreifen, der Rückentheile mißt im Ganzen 72 cm Breite; den Ansatz der Reifalten bedecken 11 cm breite Bolants, die verstärkt anzunähen sind. Im Taillenschlusse hat man die Stoffmenge je dicht auf einen Punkt zu falten. Um den auf der Schulter schließenden Stehtragen aus Band kann beliebig eine Krage-Garnitur aus kräftiger gelblicher Spitze arrangirt werden. Für die Kermelpuffen sind 108 cm breite, 60 cm lange, quergenommene Stofftheile nötig, deren Verbindungsnäht auf 20 cm Länge gefaltet und mitten auf dem Oberarm befestigt wird; im Uebrigen hat man sämtliche Ränder einzureihen. Band, durch drei Rosetten-Schleifen gehalten, deckt die Naht. Dem vorderen Kermelrande steht ein 6 cm breiter Bolant aus doppeltem Stoff vor. Bandgürtel.

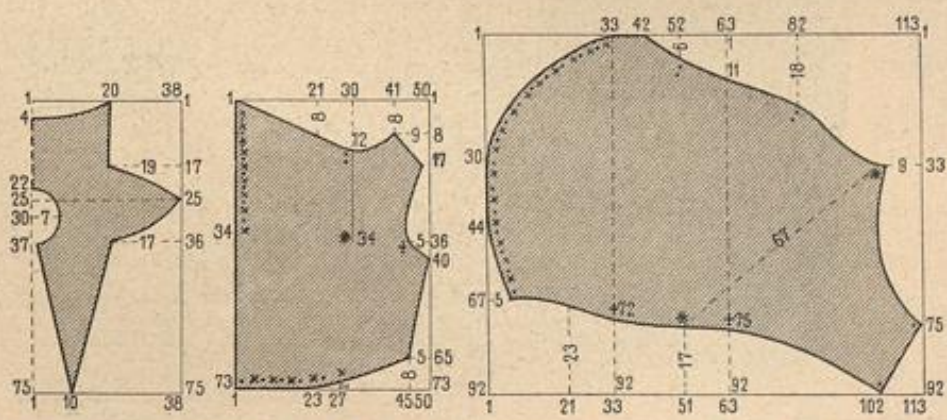


26. Kleid mit Spitzen-tragen und Handschuh. Siehe die Rückansicht, Abb. 38, Schnitt-Methode: Abb. 27.

42. u. 62. Truhe. Schwedische Gobelin-Stickerei. — Die beschlagartige Verzierung der mit kupferfarbenerem Vurettplüsch bezogenen Truhe besteht in zwei Borten, die nur dem Deckel fest aufliegen, während die pattenförmig zugespitzten vorderen Enden lose hängen. Nach einer schwedischen Stickerei unserer Sammlung ist das Muster im Flachstich auf tiefgelbem Woll-Canevas mit nordischer Wolle ausgeführt. Man arbeitet Faden um Faden und durchschnittlich über vier Gewebefäden in der Höhe; nur wo es die Musterfigur verlangt, kürzt oder verlängert sich der überall senkrecht erscheinende Stich, wie es die naturgroße Zaffe, Abb. 62, veranschaulicht. Die Hauptform des Musters zeigt in stetem Wechsel zwei verschiedene Farben-Zusammenstellungen; einmal liegen innerhalb der staßblauen Grundlinien hell kupferrothe, auf die Spitze gestellte Bierede und weiße, etwas eckig gefaltete Herzformen; das andere Mal erscheinen die Grundlinien theergrün, die Bierede schwarz und die charakteristischen Herzformen hell kupferroth. Die kleinen, sich schräg einfügenden Zwischenfiguren markiren sich durchgehend in den Contouren dunkel kupferroth mit weißen Quadraten. An dem zugespitzten Ende der Borte erleiden diese Zwischenfiguren dadurch eine kleine Aenderung, daß die eckigen Ausläufer unten fortfallen, wie auch nur der obere Theil der Hauptfigur auszuführen ist. Diese hat hier theergrüne Contouren, beide Bordüren müssen in den Farben natürlich genau correspondiren. Die zu beiden Seiten der Stickerei aufsteigende Fächerlinie ist staßblau. Hiernit harmonirt der Grund der 1 1/2 cm breiten gewebten Abschluß-borte, begrenzt von gelbem und grünem Rändchen. Mit Durchzugstichen und feiner Wolle ist ein zierliches, gelb und kupferrothes Carreaux-Muster in die Borte gestickt. Buntfarbige, 8 cm lange Quasten zieren gruppenweise die Spitzen der 19 cm breiten und 91 cm langen Streifen; kupferrother Satin dient als Futter. Die Truhe mißt, ohne den 13 1/2 cm betragenden gewölbten Deckel 32 cm Höhe, 65 cm Länge und 38 cm Tiefe. Aus cuivro poli bestehen Griffe und Schloß, sowie die Sternrosetten längs der Kante des Deckels. 3 cm hohe, abgeflachte Augelfüße aus gebleiztem Holze.



30. Flach-, Strich- und Kreuzstich-Stickerei zu Taschentuch- und Handschuh-Behälter, Abb. 21-22



27. Schnitt-Methode zum Krage des Anzuges, Abb. 26 u. 38. 28. Schnitt-Methode für den Vordertheil der Bluse zum Anzug, Abb. 1. 29. Schnitt-Methode zum Kermel des Anzuges, Abb. 33 u. 36.



32. Anzug aus Fächer-Plisse mit Bandschärpe. Siehe die Rückansicht, Abb. 37.  
 33. Linenkleid mit Schulterärmel. Siehe die Rückansicht, Abb. 36. Schnitt: Kermel, Schnitt-Methode, Abb. 29; verwebt, zur Taille. Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII; zum Rock, Beilage vom 13/5 94, Nr. VIII.  
 34. Anzug mit strapirtem Buffärmel. Verwebt, Schnitt: Taille und Rock, Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII.

einander. Der passpoilerte Rockrand tritt über die Taille. Die zierliche Spitze-Capote, Abb. 44, besteht aus einer eingereihem Tüll-Grundform, die mit Spitze überlegt und von Jet-Börchen begrenzt ist. Spitzenschleife, Reiter und großer Jetzpeil als Garnitur.  
 45. Kleid mit Spitzen-Garnitur. — Verwebt. Schnitt: Glockenrock und Taille, Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII. — Die reiche Garnitur aus grober schwarzer, mit Schnur durchnähter Tüllspitze eignet sich vorzüglich zum Aufarbeiten einer hellfarbigen Sommer-Toilette. Dem Modell liegt ein silbergranes Taffet-Kleid, mit zierlichen dunkleren Ranken durchwebt, zu Grunde. Der Glockenrock bleibt an seinem unteren Rande ungarnt; über die Hüften fallen spitze Schoßtheile, für die 75 cm lange Theile der 50 cm breiten Spitze am oberen Rande 20 cm tief auszurunden sind. Diese oberen Ränder werden dann auf etwa 20 cm Breite eingereicht und dem Rockbund je 5 cm von der vorderen Mitte aus aufgeschl. 5 cm breite Patten aus schwarzem Atlas in 20 cm Länge mit je 3 großen Stahlknöpfen halten die Längsränder der Schoßtheile auf dem Rocke fest. Die Taille tritt mit kurzem Schnebdenhoch über den Rock. Den nur im Taillenschlusse leicht gefalteten Oberstoff der Taille hat man über dem vorn schließenden Futter mit Achsel- und Seitenschluss einzurichten. Jadenartige Spitzen-Neberlage läßt vorn und hinten nur je einen 10 cm breiten Streifen der Seide frei. Ueber die Doppelpuffen des bis zum Ellbogen reichenden Ärmels fallen Epaulettes aus 20 cm

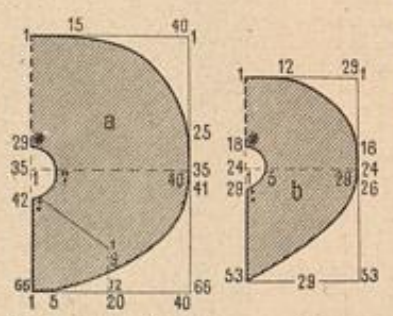
breiten, 100 cm weiten Epigenthellen; der untere Kermelrand schließt mit gleicher Spitze ab, die sich nach der inneren Kermelnaht zu auf 13 cm Breite verjüngt. Atlas bildet den 10 cm breiten, in die Schnebbe gezogenen Gürtel, den 5 cm breiten Stehkragen und die Bandoaz mit breiten Schleifen zwischen den Kermelpuffen. Hut mit Blumen und Schleier.  
 46 u. 40. Kleid mit Kragen-Garnitur für kleine Mädchen. — Schnitt-Methode: Abb. 40. — Gelblicher Woll-Ruffelin mit blauen Punkten und Stickerei imitirenden aufgedruckten Vorten in 3 und 4 1/2 cm Breite bildet das Material des einfachen Kleidens. Die 20 cm hohe Taille verlangt eine glatte Futter-Grundform mit Halschluss in der vorderen Mitte, den ein rechts aufgenähter, links überhatender Vortheil aus Oberstoff bedt. Im Rücken ist der Oberstoff leicht eingereicht; die Vordertheile kreuzen im Taillenschluss über dem Vortheil und sind am vorderen geschrägten Rande je in drei, ungefähr 2 cm tiefe Falten geordnet. Jeder Vordertheil misst 21 cm untere Breite. Den auf glattem Futter gearbeiteten engen Ärmel ergänzt ein bis zum Ellbogen reichender, mächtig weiter Bauisch; dem glatten Theile ist ein Vortenstein aufgesteppt. Zur Ausstattung der Taille dient ein nach Abb. 40 herzurichtender Garniturtheil; der Haupttheil a erhält von Stern bis

31. Anzug mit schräg geflossener Pelervine. Siehe die Rückansicht, Abb. 35. Schnitt-Methode: Abb. 39.  
 35. Zu Abb. 31. 36. Zu Abb. 33. 37. Zu Abb. 32. 38. Zu Abb. 26.

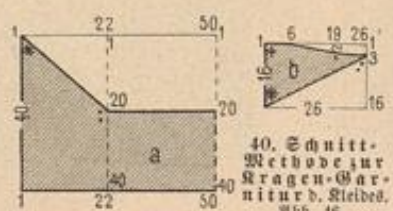


43, 44 u. 41. Anzug mit Epaulette-Garnitur. Capote-Hut. — Verwebt. Schnitt: Taille, Beilage vom 15/4, Nr. VIII. — Besonders interessant erscheint an dem braun und roth gestreiften Taffet-Kleid die Ausstattung der Ärmel mit rothen Sammet-Epaulettes. Um recht wenig Nähte im Oberstoff der Taille zu vermeiden, hat man die Seide schräg zu nehmen. Vorn läßt der kurze herzförmige Ausschnitt ein Stückchen des Halses frei, 8 cm von der vorderen Mitte geht der 7 cm hohe rundgeschmittenen Stehkragen an, den Ansatz decken bis zur Schulternahit gefaltete, 20 cm breite Sammet-Schrägtheile, die sich über der Brust

kreuzen, wie es die kleine Ansicht, Abb. 41, erkennen läßt. Der hinteren Mitte erscheint eine 20 cm breite Schleife — aus 4 durch eine Jet-Agraffe gefasste 6 cm breite Schlupfen — aufgesetzt Ueber den sehr weiten, steif gefütterten Keulenärmel hat man zuerst ein Glocken-Epaulette von 25 cm mittlerer Höhe zu arrangiren, das wieder theilweise muschelartige Garniturtheile aus Sammet decken. Hierfür verlangt jeder Ärmel zwei doppelte Schrägstreifen von 55 cm Länge zu 22 cm Höhe, die nach beiden Seiten leicht gerundet zuzuspitzen sind. Bis auf 18 cm, die glatt bleiben, wird dann der ganze gerundete Rand fest eingereicht, woraus beide gegen einander stoßende Theile verfürzt dem Armlöcher aufzusehen sind. Für den leicht gerasteten Rock ist eine Grundform erforderlich, welche die aus 7 Bahnen von je 50 cm Breite zusammen gestellte Bekleidung bedt. Drei Bahnen, von denen man die mittlere als Vorderbahn leicht nach oben abzuschragen hat, bilden die vordere Hälfte, die vier Hinterbahnen sind in der hinteren Mitte ebenfalls von oben etwa 30 cm abzuschragen. Die Vorderbahnen müssen außerdem nach den Seitenrändern zu etwa 20 cm länger geschnitten werden. Dann faltet man die Hinterbahnen fest ein, rafft die seitliche Mehrlänge scharf zusammen und kreuzt die Seitenbahnen in der hinteren Mitte über



39. Schnitt-Methode zur Pelervine des Kleides, Abb. 31 u. 35.



40. Schnitt-Methode zur Kragen-Garnitur, Kleides, Abb. 46.



42. Truhe. Schwedische Gobelins-Stickerei. S. die Stickerei naturgroß, Abb. 62.



Doppelpunkt den Ergänzungstheil b. angefeht, wodurch sich die Spitze, dem Vordertheile aufliegende Zade bildet. Von Kreuz bis Punkt fügt sich der Garniturtheil dem schrägen Rande der Vordertheile glatt an, von Punkt bis Punkt ist er einzureihen und der Taille 3 cm vom Halsbündchen entfernt, tragenartig, aufzufehen. Das 4 cm hohe Bündchen wird aus einem Vortengürtel gewonnen. Ein 8 cm breiter Stoffstreifen garnirt den unteren Rand des Futterbüchchens aus gelbweißem Satin, dessen oberer eingereifter Rand zugleich mit dem gleichfalls eingekrausten Rande des Kleiderrockes in ein schmales Bündchen tritt, auf dem der 4 cm breite Vortengürtel festgenäht wird. Die Weite des Futterrockes beträgt 180 cm, die des Oberrockes 195 cm zu 55 cm Länge.

glatt mit Tüll überspannte Stoffbahn, die oben durch Abnäher anschließt, schräg über die Vorderbahn; ihr hinterer Rand verbindet sich mit der in Falten geordneten Hinterbahn, ihr vorderer Rand ist in ganzer Länge der Vorderbahn aufzunähen. Ein, bis zur äußeren Spitze gemessen, etwa 30 cm breiter reversartiger Garniturtheil ist mit dem rechten Vordertheile der Jackettaille im Zusammenhange geschnitten und gleich der Rockbahn mit Tüll überlegt. Derselbe deckt den vorderen Halsanschluß, wie den linken Vordertheil vollständig und reicht sogar noch über den faltenreichen Ärmel hinaus. Im Rücken bleibt die Taille glatt. Nur auf der rechten Achsel bildet ein 22 cm breiter Tüllstreifen eine Epaulette-Garnitur, gekrönt von einem Schleifen-Arrangement aus großen Bandtschlupfen.

schaulichen die drei Deckchen, Abb. 51-53. An allen drei Vortagen erscheint die Carreau-Verzierung im Verein mit zierlichen Zackenbüschchen und einfachen Durchbruch-Rändchen; verschieden ist nur die Größe der Carreaux, ihre Vertheilung und die Farbe der zum Sticken dienenden zweifädigen Kronen-Filzlosse-Seide, die in Rosa, Gelb und Blau wechselt. Den Grund der im Quadrat etwa 20-25 cm großen Deckchen bildet lose geschlagenes weißes Leinen, dessen Stärke aus dem naturgroßen Theil der Stickerei, Abb. 49, hervorgeht. In bedeutender Vergrößerung lehrt Abb. 50 die Ausführung der Leichten, bereits in der Nr. vom 26/2 83 unter dem Namen brasilianische Stickerei gegebenen Arbeit. Für die Abgrenzung der Carreaux sind zunächst 3-5 cm vom äußeren Rande je



43-44. Anzug mit Epaulette-Garnitur. Capote-Hut. Siehe die Vorderansicht des Kleides, Abb. 41. Verrobb. Schnitt: Taille. Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII.

45. Kleid mit Spitzen-Garnitur. Verrobb. Schnitt: Glockenrock und Taille. Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII.

46. Kleid mit Kragen-Garnitur für kleine Mädchen. Schnitt: Reithose zum Kragen: Abb. 40.

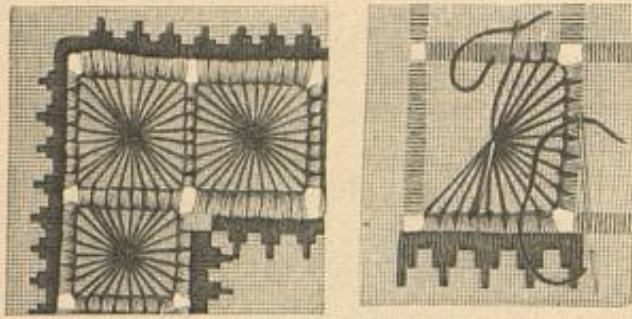
47-48. Kleid mit Jackettaille und Schleifenschmuck. Hut in Schutzenform. Verrobb. Schnitt: Rock-Grundform, Beilage vom 15/5 94, Nr. XIII; Jackettaille, Nr. IX; Ärmel, Abb. 34 der Nr. vom 1/5 94.

47-48. Kleid mit Jackettaille und Schleifenschmuck. Hut in Schutzenform. — Verrobb. Schnitt: Rock-Grundform, Beilage vom 15/5 94, Nr. XIII; Jackettaille, Nr. IX; Ärmel, Abb. 34 der Nr. vom 1/5 94. — Gleich interessant in Anordnung wie Ausstattung, besteht das elegante Kleid in der Vorlage aus grünem Halbseidentrepp mit heller nuancierten Atlas-Querstreifen; die Garnitur aus schwarzem Resilltüll mit dichtem Spitzenrande und Einzelfiguren; dazu Schleifen aus schwarzem doppelseitigem Atlasbande. Der Glockenrock, dem der oben genannte Schnitt entspricht, verlangt außer durchgehendem Seidenfutter eine 20 cm hohe Stoffkante. Auf der rechten Seite legt sich eine breite,

Von hier aus legt sich ein Band schräg über die Brust und verschwindet im Taillenschluß unter mächtigen Schlupfen; unter diesen treten wiederum zwei sehr lange Bänder hervor, die ihr Ende in Kniehöhe in einer Schleife auf der mit Tüll verzierten rechten Seitenbahn finden. Der Gürtel aus schwarzem Atlasband schließt seitlich unter dem Schleifen-Arrangement. Runder Hut in Schutzenform aus schwarzem feinen Strohgeflecht, garnirt mit schwarzen kurzen Straußfedern und Rosetten aus Sammetband.

49-56. Eis-Servietten (solle). — Brasilianische Stickerei und Durchbruch-Verzierung. — Wie abwechslungsreich die gleiche Ausstattung in verschiedener Anordnung zu wirken vermag, veran-

4 neben einander liegende Stoff-Fäden in regelmäßigen Entfernungen auszuziehen; die Carreau-Plächen decken von der Mitte ausgehende strahlenförmige lange Stiche, deren jeder wie ersichtlich 4 der ringsum stehen gebliebenen losen Stoff-Fäden zusammenfaßt. Nach Abb. 52 zählt jedes Quadrat elf, nach Abb. 53 acht und nach Abb. 51 sieben solcher Fadengruppen; dieser verschiedenen Größe entsprechend, wiederholen sich die Carreau-Figuren an einer Seite sechs-, acht- oder zehn Mal. Während an dem Deckchen, Abb. 51 die eine Carreau-Reihe nur durch je eine Eckfigur bereichert wird, wiederholen sich an den beiden andern Deckchen die Carreaux in Entfernungen von 2 1/2 cm, einmal mit und einmal ohne eingeschobene Eckfigur.

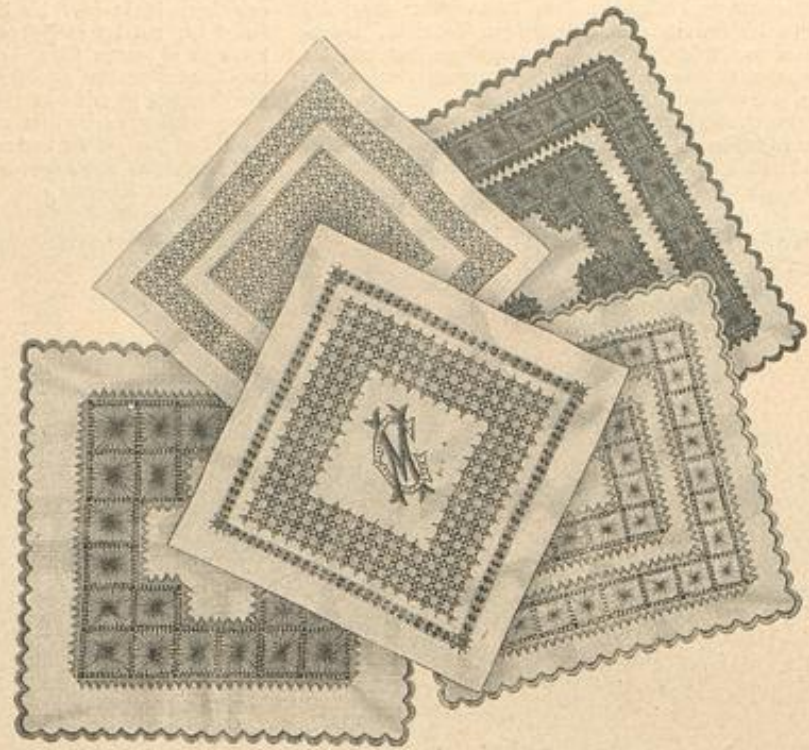


49. Gdr. Brasilianische Stiderei zu den Gisedecken, Abb. 51-53. Siehe die Ausföhrung vergrößert, Abb. 50.  
50. Ausföhrung der Stiderei, Abb. 49.

Sämmtliche Ränder des Garreaux-Musters begrenzt das Fadenrändchen, dessen abgestufte Flachfläche über 4, 8 und 12 Stoff-Fäden greifen; Lanquettbogen in den Farben der Stiderei schließen den Rand ab. — An den beiden Leinenbeden von 18 cm Quadratgröße, Abb. 54 u. 55 erscheint die gleiche Durchbruch-Verzierung ebenfalls in wechselnder Anordnung und verschiedenem Material — nach Abb. 54 mit weißer, nach Abb. 55 mit grüner Filostoffe-Seide ausgeführt. Stark vergrößert lehrt

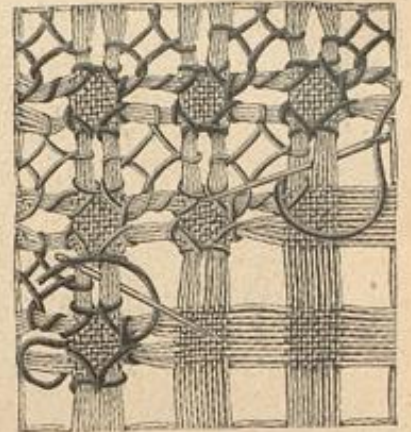
Abb. 56 die Herstellung des einfachen quadratischen Fadenmittels aus 10 stehen gebliebenen und aus 10 ausgezogenen Stoff-Fäden; auch das gruppenweise Annähen und Zusammenfassen von je 5 Fäden, wie das Füllen der Garreaux mit dem einfachen point d'esprit erhellt deutlich aus der Wiedergabe. An dem weißen Decken, Abb. 54, bildet der Durchbruch den Fond und einen 1 1/2 cm breiten Rand. An der grün gehaltenen Vorlage zu Abb. 55 gestaltet sich der Durchbruch nur als 4 cm breiter Rand, den nach außen eine ganz einfache Hohlnaht begleitet; den Fond schmückt eine in übereinstimmender Farbe mit Plattfisch gearbeitete Namens-Schiffre.

57, 7 u. 58. Kleid mit Faltenrock für junge Mädchen. — Schnitt-Methode: Abb. 58. — Mit feinen schwarzen Kreuzchen gemusterter lichtblauer Bique ist wirksam mit Schleifen aus 4 cm breitem schwarzen Sammetband ausgestattet. Als Grundform dient dem lose überfallenden Faltenrock ein glatter Rock aus blauem Satin, unten in 14 cm Höhe mit Oberstoff bekleidet und mit 16 cm breiter Stoffkante versehen. Abb. 58 giebt, in Methode gestellt, die einzelnen Bahnen des Oberstoff-Rockes; Kreuze und Punkte bezeichnen die Falten, seine Doppellinien die Einschnitte, denen gerade Stofftheile von entsprechender Länge und je 32 cm Breite zwischenzusehen sind. Nachdem die Falten geplättet, halten sie auf der Innenseite gegengelegte Bänder in ihrer Lage fest. Die



51-53. Gisedecken mit brasilianischer Stiderei. Siehe die Stiderei naturgroß, Abb. 49, die Ausföhrung vergrößert, Abb. 50.  
54-55. Gisedecken mit Durchbruch-Arbeit. Siehe den Durchbruch vergrößert, Abb. 56.

Hinterbahnen fallen lose, nur am oberen Rande eingereicht herab. Sehr hübsch gestaltet sich das scheinbar durch die Falten geleitete Sammetband, das, in einzelnen Enden arrangirt, für die Wäsche leicht abzutrennen und wieder neu anzubringen ist. In der vorderen Mitte beginnen die Bänder über dem kleinen Einschnitt unter einer Schleife und erscheinen, in schräger Richtung aufsteigend, neben jeder Falte durch eine Schleife gehalten, bis sie unter den Reihfalten der Hinterbahn verschwinden. Auf glattem blauem Satinfutter gearbeitet, schließt die einfache Blusen-Taille im Rücken mit Hals und Defen. Der Oberstoff legt sich vorn oben glatt, unten in Reihfalten über das Futter, während sich an den Rückentheilen, vom Halsauschnitt ab, zu beiden Seiten des Schlusses drei je 2 cm breite, gelegte Falten markiren; unten jedoch ist der Stoff hier in 6 cm Höhe gruppenweis stets 2 cm breit eingereicht, so daß sich eine Art fester Gürtel bildet, neben dem der schwarze Sammetgürtel unter Schleifen endet. Ein Dreiecktheil von 70 cm Länge zu 25 cm mittlerer und 10 cm Endbreite, am oberen Rande durch dreimaliges Einreihen mit strohhalmbreitem Köpfchen auf die Brustbreite gebracht, bildet die kleidsame lose Lak-Garnitur der Vordertheile. Der nur mit Vorstoß gesicherte Halsauschnitt gestaltet sich vorn etwa 3 cm tief herzförmig; in der hinteren Mitte angelegte Bänder legen sich um den Ausschnitt, kreuzen in der vorderen Mitte und enden unter Schleifen an der Lak-Garnitur. Mächtige Puffen über glattem Futter bilden die kurzen Ärmel; jeder verlangt einen Stofftheil von 120 cm oberer und 90 cm unterer Weite. Gelegte Falten bringen die obere Stoffmenge auf die Weite des Armloches, Reihfalten den unteren Rand auf 30 cm Weite.



56. Durchbruch-Arbeit zu den Gisedecken, Abb. 51-53.

59-61. Morgenrock mit Schultertragen. — Schnitt: zum Kragen, Methode, Abb. 60; verwehnd. zum Morgenrock, Beilage vom 1/1 94, Nr. XII. — Die einfache Prinzessform aus blauem Wollkrepp, nach genanntem Schnitt herzustellen, zeigt durchgehend leichtes Satinfutter und als kleidsame elegante Bervollständigung den moderegerten breiten Kragen, dessen Schnitt Abb. 60 in Methode gestellt bietet. Zunächst ist von Stern bis Doppelpunkt die Achselnaht anzuführen; die zwischen den Doppelpunkten markirten Falten legen sich nach Angabe dicht auf einander; Reihfalten bringen den oberen Rand auf die Weite des Halsauschnittes, den ein 4 cm hoher Stehkragen umfaßt. Der Einschnitt gestattet das Durchlassen des Armes, einfache Linien bezeichnen die Anordnung des aus 4 cm breiten schwarzen, gelb gemusterten Tüllensätzen bestehenden Besahes, der dem ungefüllten Kragen durchbrochen einzufügen ist. Gleiche Einsätze garniren die 11 und 18 cm breiten Ärmel-Volants; der eine Volant fügt sich mit in die Armlochnaht, der andere setzt 8 cm tiefer an. Schwarzseidene Pierstiche auf Stehkragen und unterem Ärmelrand, 7 cm breites Atlasband als Gürtel und Schleifen. Sehr geeignet als Garnitur des Morgenrockes ist der einfahartige Mitteltheil der gefalteten Spitze, Abb. 67. Ein zierliches Häubchen, das Abb. 63 einzeln darstellt, vervollständigt die einfach-elegante Morgen-Toilette.



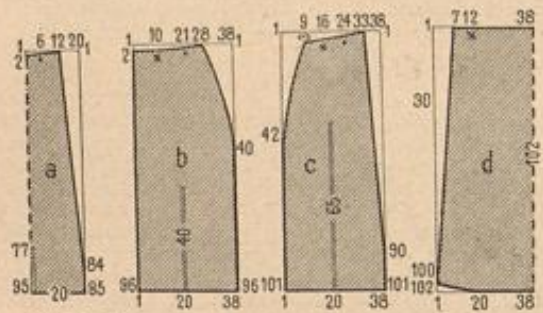
61. Morgenrock mit Schultertragen. Siehe die Vorderansicht, Abb. 59. Schnitt: Methode zum Kragen, Abb. 60; verwehnd. zum Morgenrock, Beilage vom 1/1 94, Nr. XII.

63. Morgenhaube mit Bänderschleifen. — Für das zierliche Häubchen, wenn das ohne Grundform hergestellte Spitzen-Arrangement diesen Namen überhaupt verdient, ist ein 114 cm langes Ende dunkler-mefarbene 12 cm breite Spitze an seinem oberen Rande durch Falten auf 29 cm Weite gebracht und zur Rundung geschlossen. Diesen Spitzenkranz fassen sowohl hinten, wo er an einander tritt, wie vorn graziose Schleifen-Arrangements aus 1 1/2 cm breitem, lichtblauen Reppbande zusammen. Die größte der hinteren Schleifen verlangt 6 je etwa 17 cm lange Schleifen, die in der Mitte fest abgebunden sind; die zweite Schleife besteht aus 7 Schleifen, deren Länge sich von 17 auf 8 cm abstuft, und 3 je 6 cm langen Enden. Die zwei kleinern Schleifen vorn sind je etwa 6 cm von der Mitte entfernt angebracht. Siehe auch Abb. 59.

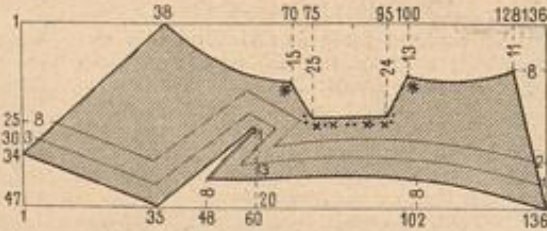
64. Runder Hut mit Stoff Garnitur. Die in Bogen abschließende Krempe des Hutes aus grobem, blau und weißem Strohgeflecht nicht vorn 15, seitlich 10, hinten 7 cm Breite. Um den 5 cm hohen Kopf legt sich ein Falten-Arrangement aus weißem, blau gepunkteten Joulard. Es ist hierfür ein 160 cm langer, 45 cm breiter Schrägstreifen erforderlich, der an einem Ende in dicke Quersfalten, am anderen in zwei hochstehende Schleifen geordnet ist.

57. Kleid mit Faltenrock für junge Mädchen. Siehe die Rückansicht, Abb. 7, Schnitt-Methode zum Rock: Abb. 58.

59. Morgenrock mit Schultertragen. Siehe die Rückansicht, Abb. 61. Schnitt: Methode zum Kragen, Abb. 60; verwehnd. zum Morgenrock, Beilage v. 1/1 94, Nr. XII.



58. Schnitt-Methode zum Rock des Kleides, Abb. 57 u. 7.



60. Schnitt-Methode zum Schultertragen des Morgenrockes, Abb. 59 u. 61.



62. Schwedische Gobelins-Stickerei zur Truhe, Abb. 42.



63. Morgenhaube mit Bandschlüpfen.

geschlagen. 12 cm breites, blau und kupferroth hangirendes Atlasband legt sich leicht um den flachen Kopf, vorn etwas gewunden, rechts festgehalten durch eine große gerundete Bronze-Schnalle, wie sie augenblicklich eine so bevorzugte Hut-Garnitur bilden. Das Band fällt an jeder Seite in einem losen Ende aus; im Ganzen ist ungefähr 1 m davon erforderlich.

66. Runder Hut mit Band-Garnitur. — Bemerkenswerth ist an der Hutform die Verwendung von verschiedenartigen Stroh- und Binsegeflecht. Aus ganz schmalen, kupferfarbigen Stroh-Borten mit olivfarbenem Rande setzt sich der flache Kopf zusammen, die gerade, nach vorn etwas verbreiterte Krempe aus fingerbreiten, in Kupfer, Olive und Grün gemischten Binse-Borten, die abwechselnd fest geflochten und als lose, neben einander liegende Halme erscheinen. Oliv und kupferroth hangirendes, 10 cm breites Moiré-Band mit grüner Atlas-Rückseite umgibt gewunden den Kopf und



64. Runder Hut mit Stoff-Garnitur.



65. Runder Strohhut mit Blumenschmuck.

wird vorn zu einer vollen, aus drei Schlüpfen und drei ausgefranzten oder schräg abgeschnittenen Enden bestehenden Schleife geordnet. Im Ganzen sind hierfür etwa 2 m Band erforderlich.

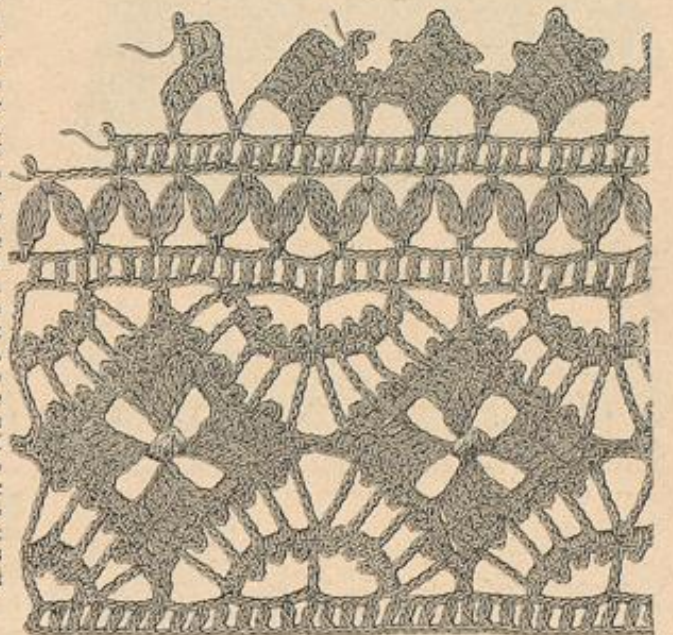
67. Gehäkelte Spitze. — Abkürzungen: f. M. für feste Masche, St. für Stäbchen, L. für Luftm., R. für Kettenm. Man beginnt die Herstellung der Spitze mit den viereckigen Figuren, die je von ihrer Mitte aus für sich bestehend gehäkelt und im Verlauf der Arbeit nach Abb. 67 an einander geschlungen werden. 8 L., zurückgehend 3 L. (Erfaz 1 St.) 6 St. in die nächsten 6 L. \* wenden. — 3 L. (Erfaz 1 St.) 6 St. in die 5 St. und 3 L., je das hintere Glied erfassend, 8 L., anschließen an der entgegengesetzten Ecke an den Fuß der untersten Stäbchenreihe (Mitte der Figur), 3 L. (Erfaz 1 St.), 6 St. in die nächsten 6 L., vom \* wiederholen bis 4 Vierecke vollendet sind, jedoch nach dem Anschließen der vierten 8 L. vor dem Weiterarbeiten 3-4 St. um die Mitte der Figur häkeln und die Schlinge der letzten St. dicht neben der fest geschlungenen L. durchziehen. Zum Schluß der Tour anschließen an die 1. L. Rings um diese 4 Vierecke: \* 3 f. M. um die beiden L., 1 Picot (3 L. und 1 f. M. in die letzte f. M.), dann neunzehn Mal vom letzten Stern wiederholen, daß 20, nach Abb. 67, zu vertheilende Picots entstehen; die f. M. zwischen den Picots erfassen, aber nach Abb. 67 auch die St. Sind die viereckigen Figuren in gewünschter Anzahl vollendet, so werden sie in den entstandenen Tiefen an jeder Seite, zunächst von links, wie folgt behäkelt: 1 dreifache St. nach einem Gd-Picot eingreifend, 1 L., noch dreimal je 1 dreifache St. nach dem nächsten Picot eingreifend und 1 L., 1 vierfache St. nach dem nächsten Picot, 1 vierfache St. nach Abb. 67 in die nächste viereckige Figur eingreifend und nun wieder in diese je nach 1 L., 4 dreifache St.; hierauf zurückgehend um den Kopf dieser Tour: 2 f. M. um die 1. L., dann sechsmal je um die einzelne L., 2 f. M. getrennt durch 1 Picot; zum Schluß 2 f. M. um die letzte einzelne L. — Es folgt jetzt die, diesen einschaltigen Theil der Spitze mit gradem Abschluß verhehende Tour: \* 1 f. M. in das Gd-Picot der viereckigen Figur, 3 L., 1 f. M. in die 1. f. M. der Zwischenfigur, 6 L., 1 zweifache St. zwischen das 3. und 4. Picot, 6 L., 1 f. M. in die letzte f. M. dieser Zwischenfigur, 5 L. und wiederholen vom letzten Stern. Dieser an beiden Seiten der Häkelarbeit auszuführende Tour schließt sich ebenfalls je 1 Tour aus abwechselnd 1 St. und 1 L. an. Den oberen Theil der Spitze vervollständigen noch folgende Touren: 1. Tour: \* 1 f. M. je nach 3 St. um 1 L. greifend, 5 L., 2 zusammen abzumachende dreifache St. in die 1. der 5 L., 6 L., 2 zusammen abzumachende St. in die 2. der 6 L. und wiederholen vom letzten \*. — 2. Tour: 1 f. M. um die einzelne L. und 5 L. in steter Wiederholung. — 3. Tour: Abwechselnd 1 St. und 1 L. — 4. Tour: \* 1 f. M. nach 3 St. um 1 L. greifend, 9 L., 1 f. M. nach 3 St. um 1 L., wenden und zurückgehend 3 L. (Erfaz 1 St.) 6 St. in die nächsten 6 L., wenden, 3 L. (Erfaz 1 St.) 6 St. in die 5 St. und 3 L., 3 L. und wiederholen vom \*. — 5. Tour: \* 1 f. M. um die 3 L., 1 Picot, viermal nach Abb. 67, je 3 f. M. und 1 Picot — das zweite dieser 4 Picots trifft genau auf die Spitze der St.-Figur, das vierte neben der letzten St. — dann noch 1 f. M. um die 3 L. und wiederholen vom \*.



66. Runder Strohhut mit Band-Garnitur.

68 u. 70. Kleid mit Eigenrock. — Schritte für Schöß und Kragen: Methode, Abb. 70; verwendb. für die Rockform, Beilage vom 13/5 94, Nr. VIII; für die Taille, Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII — Neben der schönen Farbenstellung — modelfarbene Viole zu maigrünen Moiré — verleiht die interessante Form von Kragen und Schößchen der eleganten Toilette einen ganz aparten Chic. Ueber eine Rockform aus grünem Atlas fällt der Eigenrock in mäßig weiter Glockenform. Betreffs der Anfertigung dieser hochmodernen Eigenkleider, sowie des Nacharbeitens in anderem Material siehe unter „Winte und Rathschläge“.

Der Taille aus grünem Moiré liegt das bekannte, in der vorderen Mitte schließende Futter zu Grunde. Darüber ist der Oberstoff im Rücken ganz ohne Rahm gezogen. Vorn hat man erst einen glatten Einschalttheil, der unten über beide Vordertheile bis zur Seitennaht reicht, oben spitz zuläuft, rechts aufzufehen, links überzuhaken. Darüber sind die Vordertheile zu ordnen, denen man für das zierliche Gefältel je einen 15 cm breiten Stoffstreifen und noch 20 cm für den breiten Saum anzuschneiden hat. 10 cm des breit überstehenden oberen Randes werden zum Zipsel abgenäht



67. Gehäkelte Spitze. Zur Ausfüllung von Decken, Wäsche, Schürzen u. s. w.

und hängen lose herab; der übrige Rand wird in Fältchen gerafft und der vordere Rand dann so nach der Seite gezogen, daß die Draperie jackenartig wirkt. Zwei nach Abb. 70 hergerichtete, der Doppellinie folgend bis zur Mitte durchschnittenen Quadrate bilden das dem Taillenrande verstärkte angelegte Schößchen aus Moiré, dem ringsum zwei Reihen mit der durchbrochenen Vorte dazwischen aufzufehen sind. In gleicher Weise wird der Kragen hergestellt, doch braucht man hier für jede Kragehälfte nur drei Viertel des Quadrates, Abb. 70. Stehkragen, Schärpen-Gürtel und Abschluß der Kermelpuffen aus zwei durchbrochen verbundenen Vihen.

69. Mädchen-Kleid in Hängertform. — Für Mädchen vom zartesten Alter bis zum Badfischchen geeignet, darf das hübsche Kleid nicht zu kurz sein und eben nur den Fuß sehen lassen. Die Passenform ist der Verwendung von zweierlei Stoff besonders günstig; an der Vortage dient reifedagrüne Wolle für Rocktheil und Manschetten, dunklere, mit Roth hangirende Seide für Passe, Kermelbauschen und Halskrause. Vorn wie hinten schließt sich der Rocktheil der spizen Passe in reichen Falten an, die jedesmal in der Mitte am dichtesten arrangirt erscheinen; der Schluß geschieht unsichtbar an der linken Seite. Bemerkenswerth ist der eigenartige Kermel, dessen sehr weiter Bausch durch ein an der Außenseite darüber gespanntes Band

flach gedrückt und nach oben geschoben wird; Schmetterlings-Schleifen schließen die Band-Enden ab. Der große goldgelbe Strohhut in Schalenform ist mit drei breiten Schlupfen aus gleichfarbigem Seidenband garnirt, die von dem auffallend kleinen Köpfchen ausgehen und sich vorn hoch über die Krempe erheben. Hinten schmückt diese ein Halbkranz von Marquerris, deren Stiele zusammen geknüpft wurden.

71-72. Hut für alte Damen. — Einem sehr distinguiert erscheinenden echten Großmama-Hut gelten unsere Abb. 71-72. Die vorn zur Schnecke eingebogene Drahtform bekleidet in der Runde leicht eingereichter schwarzer Tüll; den vorderen Rand schließt eine feine Zeltborte ab. Eine prächtige Umrahmung der weißen Locken bilden

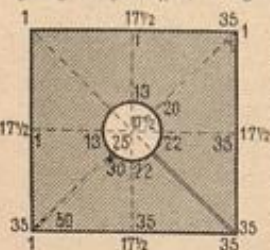


68. Kleid mit Ekerrod. Schmitz: Schoß und Kragen, Methode, Abb. 70; verwebt für die Rockform, Beilage vom 13/3 94, Nr. VIII; für die Taille, Beilage vom 15/4 94, Nr. VIII.

aus 12 cm breitem Sammetband gefaltete Schlupfen, deren zwei sich an jeder Seite über einander fallend auf den Rand der Krempe legen. In die Lücken neben der Schnecke schmiegen sich Rosetten aus lila oder gelbem Bande. 14 cm breite Spitze begrenzt den hintern Rand der Hutform und setzt sich, seitlich etwas schmaler zusammengefaßt, vorn zur Rinnschleife fort. Reißerzug vorn seitlich.

Winke und Rathschläge.

Zu den Abb. 3, 5, 6, 9, 31, 35, 40, 68, 70. Garniturtheile in Serpentine-Form. — Seltener hat eine Modeseit sich so lange auf der Höhe erhalten und so viel Varianten erlebt, wie die Serpentine, diese kreisförmig geschnittene, graziose fallende Garnitur. Den Volants, Capes, Schößen und Schulter-Garnituren in runden Serpentinaen gefellen sich neuerdings sogar Aermelpuffen; und rundgeschnittene Kragen wie Schöße erhalten zispelartige Kantenränder als ganz besonders zierliche Variation. Ueber das Zuschneiden der Rundungen gaben wir in Wort und Schnitt schon vielfach Anleitung; die heutige Nummer wiederholt mit den Abb. 6, 40 u. 70 verschiedene Arten von Serpentinaen. Eigentlich ist eine Schnittvorlage gar nicht nöthig; einigermassen im Schneidern Geübten genügt es zu wissen, wie groß der Durchmesser des Kreises, resp. des



70. Schnitt-Methode für Schoß und Kragen zum Kleide, Abb. 68.

sehenden Rand zu beachten. Bekanntlich beträgt der Durchmesser eines Kreises ein Drittel des Umfangs, so daß demnach die auszuscheidenden Kreise den dritten Theil der zu berechnenden Weite messen müssen. Je nach der Breite des betreffenden Garniturtheiles richtet sich dann die Größe des ganzen Stofftheiles. Hat man also z. B. ein Schößchen von 15 cm Breite für eine Taillenweite von 60 cm aus einer Serpentine geschnitten zu berechnen, so muß der Kreis 50 cm Durchmesser haben, d. i.  $\frac{2}{3}$  von 60 cm Radius = 20 cm Durchmesser und zweimal 15 cm Schößbreite = 30 cm. Soll die Serpentine zispelig werden, wie es Abb. 68 darstellt, so läßt man einfach den Stofftheil als Quadrat, siehe Abb. 70. Häufig kommt es auch vor, daß man halbe, zweidrittel oder dreiviertel Rundungen verwendet, doch lassen sich all diese Berechnungen an der Hand der vorstehenden Angaben leicht ausführen.

Zu den Abb. 33, 36 u. 68. Eitzenkleider. Einer jüngsten Laune der Mode folgend, stellt man ganze Toiletten in durchbrochener Arbeit aus Spitze zusammen, wodurch eine echt sommerlich lustige Wirkung erzielt wird. Meist wählt man hierfür die einfache Wolltresse in verschiedenen Breiten, die sich am Rock von unten nach oben, an der Taille umgekehrt abtufen; zur Verbindung dieser festen Treppen dienen entweder die ebenfalls in verschiedenen Breiten käuflichen, durchbrochen gewebten Börtchen (siehe Abb. 33 und 36), oder auch Kreuznähte aus kräftiger Seide wie Leinwandwirn. In welcher Weise die Verbindung auch hergestellt wird, immer ist größte Sorgfalt geboten, um saubere, ganz glatte Flächen zu erzielen. Für den Rock ist als Grundlage der vollständige Schnitt einer mäßig weiten Glockenform in Papier oder Paus-Leinwand erforderlich. Darauf werden zunächst die Lagen mit der linken Seite nach oben festgesteckt und dazwischen die verbindenden Durchbruchborten mit überwindlichen Stichen eingefügt. Nachdem man dann den Rock vom Papier losgelöst, führt man die schräge hintere Naht aus, wobei man ein festes Band mit einfügt, um ein Verziehen zu verhindern. Soll die Taille ganz mit Lagen bekleidet werden, so muß eine vollständig fertige seidene Taille vorliegen, der die Lagen querüber mit feinen Vorderstichen aufzunähen sind. Als sommerlichen Ersatz der immerhin etwas schweren Lagen und Borten kann man Seidenband und Spachtel-Durchbruchstreifen wählen, oder auch Picotband durch ein zierliches gefaltetes Börtchen verbinden. Im Uebrigen weisen die Modelle zu den Abb. 33, 36 u. 68 auch abgesehen von der Lagenbekleidung so viel Originelles in Form und Garnitur auf, daß sie sich ebensogut zum Nacharbeiten in glattem oder querstreiftem Stoff eignen.

Briefmappe.

G. v. S. — Die aus Schweden stammende, unter dem Namen „Herdanger-Stiderei“ bekannte Durchbrucharbeit brachten wir zur Darstellung in der Nummer vom 1/3 94 mit Abb. 5. Weitere Veröffentlichungen dieser Arbeitsart sind in Aussicht genommen.

Abonnentin in Reichenweier. — Das Färben von Fells übernimmt am besten ein größeres Fellewaren-Geschäft; wir empfehlen Ihnen die bekannte und bewährte Firma: J. A. Herbig Söhne, Berlin C, Königsstr. 29. Eine alte Abonnentin, Hannoveranerin. — Wenn Sie die wirklich gute, weiche Seide verarbeitet haben, kann die Decke in lauwarmem Wasser und einer Lösung Gallein ohne Schaden für die Farben gewaschen werden. Sehr hartes Weiben der Stiderei ist jedoch dabei zu vermeiden, damit sich größere Stiche nicht verziehen. Als Bezugsquellen für gute, weiche Seide nennen wir Ihnen einige Berliner Firmen: A. Müller, W. Krennstr. 17; B. Lindbork, W. Mohrenstr. 38 und, besonders für Kronen-Filofelle und Filofosse, A. A. Reimann, W. Friedrichstr. 198.

B. S., Braunschweig. — Wir möchten Sie auf das Arrangement eines seidenen Shawl-Luches, Abb. 56 der zweiten August-Nummer 93, aufmerksam machen, das sich vortrefflich auch für ein schwarzes Crêpe de Chine-Luch eignet. Die immerhin etwas heisse Cape-Form dürfte dem schmieglamen weichen Seidentextur weniger günstig sein.

Langjährige Abonnentin in Ungarn. — Seitdem die Stores so allgemeine Verbreitung gefunden, hat die Industrie eine ganze Reihe dafür geeigneter Stoffe geschaffen. Eine Probensendung, zu der jedes größere Magazin gern bereit ist, wird Ihnen die Wahl erleichtern. Sehr beliebt sind Congreß-Stoffe in Weiß, Creme, Ecru etc., glatt, wie freigeig genest und mehr oder weniger reich mit Stiderei, Spitzen und Franzen ausgestattet. Einzelne bestickte Streifen, mit Einfäßen und Spitzen verbunden, sind eine stets wirkungsvolle Zusammenstellung. Die gestricke Spitze, Abb. 18 des Extrablattes Nr. 19, konnte z. B. sowohl als Abschluß für einen gestreiften Store dienen, als auch mit einem passenden Einfäßen zu gestickten Streifen verwendet werden. Der Einfäßen läßt sich leicht aus der Spitze entnehmen.

H. E. in Giza. — Wegen der Email-Farben wollen Sie sich an F. Faber & Co. in Wien I, Legethofstr. 7, wenden.

Adèle E. in Hamburg. — Das neue, sich großer Beliebtheit erfreuende Haarwellenisen Sans Gêne ist patentirt und nur durch den Erfinder Franz Janik in Wien I, Freisingergasse 3, zu beziehen. Dasselbe breunt das Haar in großen lockeren Wellen — stets eine größere Partie auf einmal — und kann auch bei bereits vollendeter Frisur angewendet werden.

Abonnentin in Köln. — Die Firma Rely u. Weiners, W. Leipzigerstr. 10, ist nur für den Arbeitskasten der Thonnet-Technik in der Nummer der Illustrirten Frauenzeitung vom 15/10 93 genannt. Die Arbeiten selbst werden aus gewöhnlichem Thon getnetet, den jeder Töpfer abgiebt. Eine bestimmte Thonnetmasse, „Plastilina“ genannt, liefern Werner u. Schumann, Berlin C, Spindlerhof 7.

Bezugsquellen.

- Kleiderstoffe: J. A. Herbig, SW, Leipzigerstr. 67; Gustav Cordt, SW, Leipzigerstr. 36; A. Jungmann u. Wette, Wien I, Albrechtshof 5.
- Seidenstoffe: J. A. Herbig, SW, Leipzigerstr. 67; G. Cordt, SW, Leipzigerstr. 36; G. Henneberg, Zürich; v. Eiten u. Reußen, Krefeld.
- Kostüme: S. Pöndner, W. Leipzigerstr. 19 (Abb. 33, 36); F. Kosterlich, W. Mohrenstr. 21 (Abb. 19-20); A. Rüdter, W. Friedrichstr. 66 (Abb. 1, 2, 8); C. Rastner, Hamburg, Colonaden 45 I (Abb. 9); E. Zwißbad, Wien I, Rämthnerstraße 2 (Abb. 47).
- Capes: A. Hall, W. Bägerstr. 23 (Abb. 3 u. 5).
- Spitze: S. Rast, W. Bägerstr. 25 (Abb. 44); A. Edenstein, W. Mohrenstr. 22/23 (Abb. 66); E. D. Ahlemann, C. Jerusalemstr. 33 (Abb. 46); D. Pergamentner, W. Charlottenstr. 28 (Abb. 48, 64).
- Morgenröthe: F. Schröder, C. Jerusalemstr. 29 (Abb. 59, 61).
- Morgenhauben: M. Basse, SW, Leipzigerstr. 42 (Abb. 54, 63).
- Kindergarbende: Wolle u. Bud, C, Sandvoigtstr. 11 (Abb. 14); Bud u. Schumann, SW, Leipzigerstr. 39 (Abb. 46).
- Ganbarbeiten: Stiebel u. Schmidt, W. Fried-



71. Rückansicht zum Hut, Abb. 72.



69. Mädchen-Kleid in Hängerform.

richstr. 78 (Abb. 42, 62); M. Härtel, W. Leipzigerstr. 6 (Abb. 21-22, 30); Franz Burda, W. Königin-Augustastr. 22 (Abb. 15-17).

Commissionen jeder Art nach Abbildungen unserer Zeitung übernimmt Fr. S. Storb, SW, Wilhelmstr. 139.

Maler-Vorzeichnungen auf Stoff und Papier: Fr. E. Niemann, W. Winterfeldstr. 24; Fr. J. Neureuther, München, von der Lann-Str. 7.

Schnittmuster nach Abbildungen unserer Zeitung in Papier angefertigt, sowie Gaze-Modelle, sind gegen Einzahlung des Betrages zu beziehen im Berliner Schnittmuster-Keller (Directrice: Fr. A. Niemann, W. Bülowstr. 42). Prospecte gratis.



72. Hut für alte Damen. Siehe die Rückansicht, Abb. 71.



Nachdruck auch im einzelnen verboten.

III. Preisarbeit.

Von Frau Charlotte Marr.

In der Annahme, daß es nötig ist, sich erst klar zu machen, welche Lebensweise das Einkommen des Mannes dem Paare gestattet, und dementsprechend die Einrichtung zu wählen, beantworten wir die Fragen, wie folgt:

- I. Eintheilung eines Einkommens von 3600 Mark jährlich. A. Regelmäßig wiederkehrende Ausgaben. 1. Miete M. 600,— 2. Holz u. Kohlen für Kochen u. Heizung 100,— 3. Versicherungs-Prämien 250,— 4. Steuern 150,— 5. Wirtschaftsgeld 1400,— 6. Dienstmädchen 150,— 7. Vereinsbeiträge, Zeitungen u. 50,— M. 2700,— B. Nöthige, unregelmäßige Ausgaben, für die jährlich eine Durchschnittssumme festgesetzt werden muß: 8. Neuanfassungen, Instandhaltung M. 40,— 9. Garderobe für beide 360,— M. 400,— C. Je nach Vorurtheilen wechselnde Ausgaben: 10. Taschengeld des Mannes M. 150,— 11. Vergnügungen, Geschenke 150,— 12. Unvorhergesehenes: Arzt, Rücklage 200,— M. 500,— Summe: M. 3600,—

Begründung: 1. Miete 600 M. Hierfür versteht sich eine Wohnung mit mindestens 1 Besuchs-, 1 Wohn-, 1 Schlafzimmern, mit Küche, Vorsaal, Mädchenkammer und Zubehör, womöglich noch 1 Raum als Gaststube oder dergl. — 2. Brennmaterial 100 M. Durchschnittssumme, tatsächlichen Verhältnissen entnommen. — 3. Versicherungs-Prämien 250 M. Hierfür ist eine Lebensversicherung von 10.000 M. und eine Feuerversicherung über 3000 M. zu bestreiten; doch ist die Summe auch anders praktisch zu verwerthen, wobei wir besonders auf die verschiedenen Klassen des vorzüglichen Deutschen Privat-Beamten-Vereins in Magdeburg hinweisen. — 4. Steuern 150 M. — 5. Wirtschaftsgeld 1400 M. Von diesen 27 M. wöchentlich ist zu bestreiten: der gesammte sogenannte Haushalt, Wäsche, Licht, kleine Reparaturen bis 2 M. — 6. Dienstmädchen 150 M. Lohn und Geschenke. Wird statt des Mädchens Aufwartung und Waschfrau genommen, kommt derselbe Betrag heraus. — 7. Vereinsbeiträge, Zeitungen 50 M. Ein Fachblatt für den Mann, Mode-Journal für die Frau, Tageszeitung, ev. Armenbeiträge sind hiervon zu zahlen. — 8. Neuanfassung, Instandhaltung 40 M. — 9. Garderobe 360 M. Für den Mann 200 M., für die Frau 160 M. dürften genügen, besonders bei Fleiß und Geschick der Frau im Selbstanfertigen von Wäsche und Garderobe. — 10. Taschengeld des Mannes 150 M. oder wöchentlich 3 M. für Bier, Cigarren u. — 11. Vergnügungen und Geschenke 150 M. — 12. Rücklage, Unvorhergesehenes, Krankheiten 200 M. Hier ist hauptsächlich an eine Vergrößerung der Familie gedacht.

II. Buchführung.

Alle Ausgaben lassen sich in solche theilen, die in großen Posten regelmäßig in gleicher Höhe wiederkehren und in solche, die stets in kleinen Beträgen fortlaufen. Zu letzteren gehört vor allem das unter 5 aufgeführte Wirtschaftsgeld, über das gefordert und durch die Hausfrau Buch zu führen ist. Am besten geschieht dies in einem nicht zu großen, überall käuflichen Kassenbuch, worin die Posten unter einander gestellt und täglich zusammengezogen werden. Die anderen, wenn auch oft sehr sinnreichen Haushaltsbücher werden erfahrungsgemäß bald zur Seite gelegt. In derselben Weise hat der Hausherr über die gesammten Ausgaben ein Kassenbuch zu führen, aus dem die einzelnen Posten wöchentlich oder monatlich in ein anderes Buch, nennen wir es Hauptbuch, übertragen werden.

Um die Führung des Hauptbuches zu erleichtern, empfiehlt es sich, das Garderobe-Geld quartaliter oder monatlich beiden Gatten auszugeben und in eigene Verwaltung zu geben. Bei einem festen Einkommen handelt es sich nur um Ausgaben, und sind nur diese geordnet zu notiren. Man schreibe daher auf die erste Seite, der leichten Uebersicht wegen, die Eintheilung der Ausgaben mit ihren Beträgen, wie wir sie gegeben haben. Die beiden folgenden Seiten theile man in eine Anzahl Rubriken und schreibe auf, wie folgt:

Table with 12 columns: Zeitraum, 1. Miete, 2. Kohlen, 3. Versicherungen, 4. Steuern, 5. Haushalt, 6. Dienstmädchen, 7. Zeitungen, 8. Instandhaltung, 9. Garderobe, 10. Taschengeld, 11. Vergnügungen, 12. Rücklage u. c. Rows show monthly and 3-month totals.

Das, was am Schluß des Jahres unverausgabt geblieben, zahle man ein in ein Sparkassenbuch, und dieses bildet den Vermögensbestand.

III. Einrichtung.

Für die oben angegebenen Räume ist an Mobiliar etwa folgendes nothwendig:

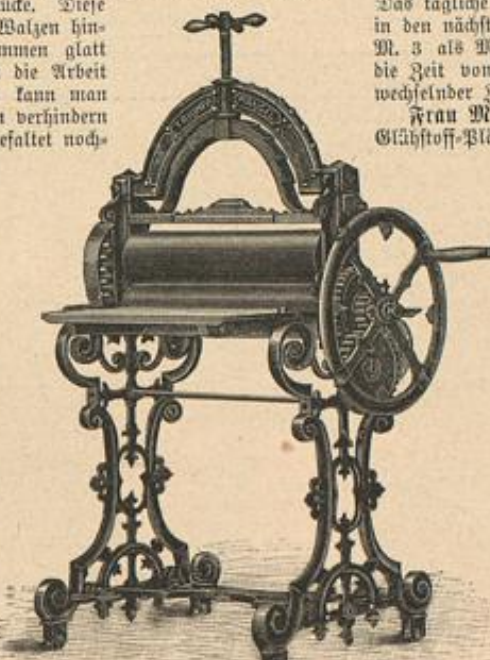
- a) Besuchszimmer: 1 Sopha mit 2 Armstühlen 300 M., 1 Tisch 55 M., 3 Stühle à 12 M. = 36 M., 1 Vertikow 100 M., 1 Spiegel mit Marmorplatte 65 M., 1 Etage- oder dergl. 44 M. M. 600 b) Wohnzimmer: 1 Polstersopha 80 M., 1 Ausziehtisch 60 M., 4 Stühle à 9 M. = 36 M., 1 Nähtisch 24 M., 1 Schreibtisch, Secretär oder dergl. 150 M., 1 kleines Buffet 100 M. 450 c) Schlafzimmer: 2 Bettstellen mit Matratzen à 90 M. = 180 M., 2 Kleiderschränke à 50 M. = 100 M., 1 Kommode nebst Spiegel 40 M., 1 großer Waschtisch 60 M., 2 Stühle à 7 M. = 14 M., 1 Handtuchhalter 6 M. 400 d) Vorsaal: 1 Leinwandstuhl 60 M., Kleiderhalter 10 M. 70 e) Mädchenzimmer: 1 eiserne Bettstelle 15 M., 1 Emaille-Waschtänder 7 M., 1 Stuhl 3 M. 25 Summe: M. 1545

Zur Behandlung der Wäsche. II. — Einer der wichtigsten Akte der „großen Wäsche“ ist das Trocknen, und man hat dabei sehr darauf zu achten, daß die Wäsche geschont und, beim Trocknen im Freien, auch bei Wind sicher an der Leine befestigt werde. Besser als durch die bisher üblichen Holzklammern einfachster Construction wird dies durch verschiedene neue Sorten von Klammern bewirkt. Die eine Art ist aus einem Stück geschliffen und wird bei der Benutzung an dem dreitheiligen Ende zusammengebrückt, wodurch die Rundung der entgegengesetzten Seite sich genügend erweitert, um die Wäsche aufzunehmen. Beim Nachlassen des Druckes hakt die Klammer fest, ohne der Wäsche durch starkes Reiben und Einklemmen zu schaden. In gleicher Weise functionirt auch eine andere Sorte, die aus zwei, durch eine Draht-Spirale verbundenen Holzplättchen besteht.



Wäscheklammern.

Die neue Triumph-Mangel erfreut sich mit Recht des großen Beifalls aller derjenigen Hausfrauen, denen die Belegenheit fehlt, eine gute englische Drehrolle zu benutzen, also besonders der Hausfrauen auf dem Lande. Sie besteht aus einem ornamentirten, schweren, gußeisernen Gestell, in das zwei aus chemisch gehärtetem Holze gefertigte Walzen eingelagert sind; darüber ist ein eiserner Bügel angebracht, der die verstellbare starke Druckfeder aufnimmt. Seitlich befindet sich ein eisernes Schwungrad mit Handkurbel, wodurch die Mangel in Betrieb gesetzt wird. Vor und hinter den Walzen sind Aufschieb-Lische vorhanden zum Auflegen der zu mangelnden Wäschestücke. Diese werden so oft zwischen den Walzen hindurchgedreht, bis sie vollkommen glatt und glänzend erscheinen; da die Arbeit immer offen zu Tage liegt, kann man leicht alle Kniffe und Falten verhindern und die Wäsche lastenrecht gefaltet nochmals durchlaufen lassen, um damit das Leberplätten der großen Stücke zu ersparen. Nicht nur Zeit wird dadurch gewonnen, sondern auch das Vergilben der Wäsche verhindert, was durch das Plätten feils beschleunigt wird. Die Triumph-Mangel ist je nach Walzenlänge von 55, 60 und 66 cm zu verschiedenen Preisen erhältlich; ebenso eine kleinere auf den Tisch aufzuschraubende Mangel gleicher Construction bei 50 cm Walzenlänge.



Triumph-Mangelmaschine.

Zum Schluß sei noch eines neuen Kermel-Plättbrettes gedacht, das sich jetzt, bei der Mode der weitbauschigen Blusenärmel, mehr denn je als eine Nothwendigkeit erweist. Mit einer starken eisernen Schraube wird das Brett in entsprechender Höhe an der Tischplatte befestigt; die zugespitzte Seite stützt ein Eisenstab, der durch eine Charnier-Vorrichtung horizontal umzulegen ist, um das Leberstreifen des Kermels zu ermöglichen. Das Brett ist fertig gepolstert, mit grauem Drell bezogen vorrätig. A. S.

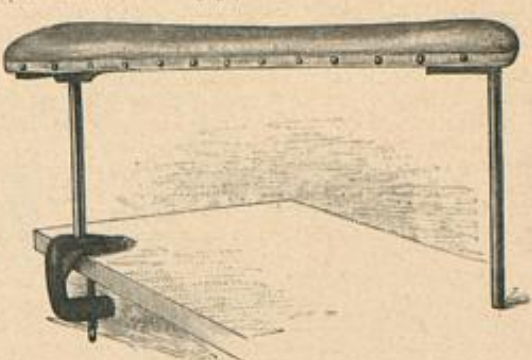
Fragen.

- Kammgarnstoffe. — Wie entfernt man am besten den Glanz von schwarzen Kammgarnstoffen? Abonnentin, Hamburg. Klavierlehrerin. — Was hätte eine junge Dame zu thun, die einige Zeit an einem kleinen Conservatorium unterrichtet hat, um möglichst schnell und ohne zu große Unkosten eine feste Stelle als Klavierlehrerin zu erhalten? Eine langjährige Abonnentin.

Antworten.

Abstreifen von Manuscripten (95). — Im günstigsten Falle gewährt das Abstreifen von Manuscripten nur einen sehr bescheidenen Verdienst, besonders nachdem neuerdings die Schreibmaschine der Handschrift starke Concurrenz macht. Versuchen Sie es mit direkten Anfragen bei verschiedenen Autoren, deren Adressen Sie aus Kürschner's Literatur-Kalender erfahren können. A. S.

Uebersetzungen (95). — Wir bitten die Fragestellerin um Angabe ihrer Adresse, um ihr eine aus dem Leserkreise eingelaufene Antwort direct zuzustellen. D. Reb.



Kermel-Plättbrett.

Gummi arabicum (95). — Um aufgelöstes Gummi arabicum vor Gährung und Fäulniß zu bewahren, genügt ein Zusatz von wenigen Tropfen Carbolsäure, deren unangenehmer Geruch in kürzester Zeit verfliegt. A. S. Telephonie (95). — Die Anstellung von Damen bei der Telephonie bedingt die Bildung der I. Klasse einer höhern Mädterschule; die Bewerberin hat sich dann noch einem Examen zu unterwerfen, das hauptsächlich die einfache Gesellschafts-, Zins- und Decimal-Rechnung, Regel de tri, Geographie mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, sowie deutschen Aufsatz betrifft. Das tägliche Gehalt beträgt in den ersten zwei Jahren M. 2,25, in den nächsten zwei Jahren M. 2,50, und vom vierten Jahre ab M. 3 als Maximum. Die täglichen acht Dienststunden fallen in die Zeit von früh 7 Uhr bis abends 10 Uhr, jedoch mit täglich wechselnder Zeiteintheilung. A. S.

Frau M. S. — Auf Ihre Anfrage empfehlen wir Ihnen das Glühstoff-Plättchen von Max Erb, besonders in seiner neuen, verbesserten Form. Dasselbe bewährt sich vorzüglich, vermeidet die im Sommer so lästige Djenkluth, wie den Kohlendunst, und kann sowohl im Garten als auf Balcons und Veranden benutzt werden. Die neue Art ist oben gerundet und vorn mehr zugespitzt, erscheint deshalb handlicher und ermüdet nicht es, Halbeln und Rüschen darauf rund zu ziehen. Erleichtert wird das Anglühen der Glühkörper durch den Plättbretter, auf dem erstere entweder im Feuer oder über Spiritus angeglüht und dann in das Glührohr geschoben werden. Ein kleines Bügel-eisen zum Ausplätten von Spitzen und Kermelfalten bestimmt, kann auf dem Plättbretter der Platte eingefügt und so erhitzt werden. D. Reb.

Stumpf. — Durch Ausquetschen der Niteffer wird natürlich nur der Schmalzpfropf entfernt, nicht aber die vermehrte Absonderung und Erweiterung der Hautporen verhütet. Dazu dienen Waschungen mit Kali-Seife oder Kali-Seifengeist, bei zarter Haut mit Borax-Wasser, später Waschungen mit Weingeist oder einem guten Toiletten-Essig. Auch kalte Abreibungen, Bäder und Regelung der Lebensweise können von Nutzen sein. Dr. D.

Berichtigung. — Wir sind leider gezwungen, die in der Nummer vom 15. April dieses Jahres veröffentlichte Auskunft über Placirung von Gesellschafterinnen im Auslande durch das Couvent du Sacré Coeur in Wien, die uns eine Abonnentin sandte, auf Wunsch der Frau Oberin dahin zu berichtigen, daß das genannte Kloster sich nicht mit derartigen Vermittlungen befaßt. Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch einmal betonen, daß wir unter keinen Umständen die Verantwortung für die uns aus dem Kreise unserer Leserinnen eingehenden Antworten übernehmen können. D. Reb.

Bezugsquellen.

- Wäsche-Klammern: Carl Hirsch u. Co., Berlin W., Leipzigerstr. 115. Triumph-Mangelmaschine: E. Krieg (Inhaber O. Wendt), Berlin W., Leipzigerstr. 112. Kermel-Plättbrett: F. Raddey u. Co. W., Leipzigerstr. 11. Preis 6 M. Patent-Glühstoff-Plättchen: Berlin N., Bernstr. 43 und Treppen, Pätzhausstr. 21. Preis incl. Plättbretter 3 M. 80, Plättchen 1 M., Carton mit 48 Stück Glühkörpern 40 Pf.



Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Das Radieschen. — Eine von jedermann geschätzte, zur Gattung der Kettige gehörige Pflanze ist das Radieschen. Dies kleine Pflänzchen ist eines der raschlebigsten Gewächse des Küchengartens. Schon nach wenigen Tagen keimen die Steinarten, unregelmäßig geformten Samenkörner. Die junge Samenpflanze beschränkt ihr Wachsthum im Laufe der ersten zehn bis vierzehn Tage auf das Auswachsen der Keimblätter, dann bilden sich einige der charakteristischen Blätter, und gleichzeitig beginnt der Stengel des Pflänzchens an seinem unteren Ende anzuschwellen, seine Haut plakt hierauf bald der Länge nach, und hervor tritt jene knollenartige Verdickung, die wir ihres würzigen Geschmades halber so gern zum Nachtisch genießen. Bei nicht zu früher Aussaat wird das Radieschen schon nach vier bis sechs Wochen ertragsfähig. Obwohl eigentlich nur ein Miniatur-Kettig, stellt unser Radieschen doch größere Ansprüche an den Boden als sein großer Verwandter; es gedeiht im gewöhnlichen Gartenboden meist nicht sonderlich und entwickelt sich am schönsten in Compost- oder Mistbeet-Erde. Wird aus dem zur Saat bestimmten Beete die Erde spatenlich-tief ausgehoben und durch eine der genannten guten Erdbarten ersetzt, so wirkt dies vorteilhaft auf das Gedeihen. Man sät die Radieschen breitwürfig, d. h. die Samen werden nicht in Reihen, sondern einfach mit der Hand so ausgestreut, daß sie in möglichst gleiche Abstände fallen. Da bei zu dichter Saat die meisten Pflanzen gar keine Knöllchen bilden, so darf nur weitläufig gesät werden. Für 10 Pf. Samen genügt zur Bestellung eines mächtig großen Gartenbeetes. Zu den Saaten, die von jetzt ab bis gegen den Herbst hin gemacht werden, ist ein etwas schattiges Beet auszuwählen, weil die Cultur in glühender Sonnenhitze nicht gelingt; zu den frühesten Gartenisaaten im März und April muß dagegen ein recht sonniges

Beet genommen werden. Vom December bis zum März zieht man das Radieschen in Mistbeeten, die aber nur sehr wenig warm angelegt werden dürfen, da dieser Pflanze die Wärme nicht zuträglich ist. Auf eine schwache Schicht von Pferdeabmist wird eine handhohe Lage Erde gebracht, die das Mistbeet annähernd füllen soll. Beginnen die Samen aufzulaufen, dann ist so oft und so reichlich wie möglich zu lüften, andererseits ist aber auch durch gute Bedeckung bei Kälte dafür zu sorgen, daß der Frost die Kultur nicht schädigt. Im März und April kann man auch in sogenannte kalte Beete säen, die wohl unter Glas gehalten werden, aber ohne Verwendung von Mist angelegt sind. Eine Hauptsache bei der Radieschen-Cultur ist es, daß die Pflanzen stets gleichmäßig bewässert werden, hängen aber darf man sie niemals. Hat das Radieschen seine Knolle entwickelt, so muß man es auch sehr bald ernten, weil die Knöllchen rasch hart und schlecht werden. Die vielen im Handel erhältlichen Sorten unterscheiden sich meist nur durch ihre Färbung, durch die weniger oder mehr entwickelte Besenung und durch ihre frühere oder spätere Reifezeit. Die Güte des Geschmacks hängt vom Erdreich und von der Behandlung ab. Am empfehlenswertesten sind die kurzlaubigen Sorten und am schönsten die einfarbig scharlachrothen und die rothen mit weißem Knollen-Ende. Das scharlachrothe non plus ultra-Radieschen ist die früheste und zum Treiben geeignetste Sorte. **M. S.**

Der **essbare Sauerleuc** (*Oxalis esculenta*) ist eine ebenso gute Bier- als Gemüsepflanze, die sehr in Vergessenheit zu gerathen scheint. Man legt davon im Juni die kleinen Zwiebelchen in 10-15 cm Entfernung und sicht sie dann bis zum Herbst sich so stark entwickeln, daß ein 25 cm breites grünes Band um die damit eingefassten Beete gezogen ist. Daraus treiben ununterbrochen eine Menge Blüthenstiele, deren rothe Blüthen sich allerliebste vom grünen Grunde abheben. Die Gemüsepflanze tritt bei dem Oxalis erst im Herbst hervor. Nimmt man dann die nicht winterharten Pflanzen heraus, so findet man dicke rübenartige, hellweiße Wurzeln, auf denen ein ganzer Kranz kleiner Brutzwiebelchen sitht. Die Brutzwiebeln sind ungenießbar. Die rübenartigen Wurzeln werden wie Schwarzwurzeln zubereitet oder in Salzwasser gekocht und später mit einer Blumenkohl-Sauce servirt, oder aber man kocht sie wie Zeltower-Rübschen. **B.**

### Antworten.

(Auf die bezügl. Fragen weisen die Seitenzahlen hinter den Schlagworten hin.)

**Läuse auf Pflaumenbäumen (120).** — Sobald sich die ersten Läuse auf Ihren Bäumen zeigen, nehmen Sie ein mit ordinärem Tabak gefülltes Säckchen, das Sie gut zubinden und dann in einen Eimer legen, der nun mit kochendem Wasser gefüllt wird. So erhalten Sie eine reine Tabakbrühe, mit der nach dem Erkalten unter Zuhilfenahme einer Handsprihe die befallenen Bäume eingespritzt werden. Bei gewöhnlicher Anwendung ist Tabakbrühe das beste Mittel gegen Läuse aller Art.

**Drazaenen (120).** — In Lortmüll, Sägemehl oder recht poröses Erdreich gelegte Stammabschnitte Ihrer Drazaenen werden, falls das Gefäß nur sehr mäßig feucht, aber so warm wie möglich gehalten wird, nach einigen Wochen junge Triebe über die Erde hervorbringen. Diese Triebe schneiden Sie mit scharfem Messer so von den Stammstücken ab, daß sie möglichst viel Wurzeln behalten, dann bestreuen Sie die Schnittfläche mit Holzkohlen-Pulver und erst hierauf pflanzen Sie jeden Trieb in ein kleines Töpfchen. In warmen Treibhause lassen sich auch die Kronen der zurückgeschnittenen Pflanzen, denen übrigens nicht der Gattungsname *Dracaena* sondern *Cordylina* zukommt, leicht zur Verwurzelung bringen. **Ab. G.**

**Abonnetin Lyd.** — Wenn bei den im Laufe der Zeit besprochenen Gewächsen eine Bezugsquelle nicht angegeben war, so sind dieselben durch jede größere Gärtnerei zu beziehen. Wenden Sie sich an die Firma Gaage und Schmidt in Erfurt. Wenn Ihre Pflanzen gut durchwurzelt sind und Sie wollen dieselben nicht verfehlen, so gießen Sie wöchentlich zweimal auch mit Wasser, in dem etwas von dem überall erhältlichen Blumendünger aufgelöst worden ist. Die Pflanzen für Ihre Blumentästen können Sie jetzt nicht mehr selbst säen, Sie müssen dieselben vielmehr kaufen. In Lyd existirt ja auch eine gute Gärtnerei, in der Sie nach Ihrem Geschmack das Geeignete aussuchen können. Die Blumentästen brauchen keine Blecheinlässe zu erhalten, und ein Verbleiben der Blüthenpflanzen bei voller Morgensonne haben Sie nicht zu befürchten. **G. V.**

**Ca. 2000 Stück Foulard-Seide**  
bedruckte an Private steuerfrei ins Haus Mk. 1.35 p. Met.

bis **Mk. 5.85** (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)  
**Seiden-Damaste** v. **Mk. 1.85—18.65** **Seiden-Ballstoffe** v. **Mk. —.75—18.65**  
**Seiden-Grenadines** „ **1.35—11.65** **Seiden-Baßkleider** p. Robe „ **14.80—68.50**  
**Seiden-Bengalines** „ **1.95—9.80** **Seiden Armörs, Merveilleux, Duchesse etc.**  
 Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.  
**G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.** Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

**Fraulein Wifeta Kahlig**, welche die L. Fachschule für Kunststickerei in Wien mit Vorzug absolviert hat, eröffnet im September 1894 einen Cours für Kunststickerei. Nähere Auskunft bei Frau Kahlig, Berlin, Sauerfürststr. 25, alle Tage von 10-12 Uhr.

**Selbstschneidern.**  
Die beste Anleitung hierzu bietet: Sommer, Lehrbuch des Schnittzeichnens nach einem neuen praktischen System. Zugleich vollständ. leichtfaßl. Anleitung z. Herstellung aller Damen- u. Kindergarben etc. Mit 20 Illustrat. Preis **M. 4.—**. Gegen Einsend. v. **M. 2.20** postfrei. **Alex. Köhler, Verlagsbld., Dresden A.**

**Schönheitsfehler**  
Hinnen, Nisterei, Sommerzeit, Gesichtshaare. Aber davon befreit sein will, wende sich an mich. **Hombild i/Thür. Prof. Hertmann, Apoth.**

**Atelier für Musterzeichnung**  
von **E. Riemann, Berlin W.**, Winterfeldstr. 23.  
Anfertigung und Uebersetzung von Entwürfen für Stickerei jeder Art, für Holzbrand, Federstich etc. Angefangene und fertige Arbeiten in vorgenannten Techniken werden nach Abbildungen der Modenwelt und Modirten Frauen-Zeitung auf Bestellung geliefert. Unterricht im Musterzeichnen und Blumenmalen.

**Für Rahmen- und Monogramstickerei**  
in und außer dem Hause empfiehlt sich **Fräul. M. v. Heller, Berlin, W.**, Nollendorfstr. 17, III.

**Musik-Instrumente**  
aller Art, wie Symphonion, Sarcophon, Bellon, Arifon, Polypbon, Resonator-Spielzeuge Monopol, Flötenwerk etc. werden zu Fabrikpreisen geliefert. Anfragen mit Notenmappe unter „Musikwerke-Export“ G, Postlagernd Berlin, Amt 57.

**Spieldosen** mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 Stücke.

**SYMPHONION**

Musteraufzeichnen selbst von ungeübter Hand ohne Pinsel m. flüssiger oder Puderfarbe dir. haftend auf Jed. Stoff, Fries, Plüsch, Leinwand etc. Appar. v. 3 Mk. an. Illustr. Prosp. grat. **W. Heidenhain, Berlin, Alexandrinenstr. 24.**

**DER BESTE BUTTER CAKES**  
**MCF**  
**LEIBNIZ**  
**HANNOVER.**  
GESETZLICH GESCHÜTZT  
**Hannoversche Cakes-Fabrik**  
**H. BAHLSEN.**

Prämiirt Chicago 1893. Uebersall zu haben!

**Anzeigen** jeglichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in der Modenwelt zusammen mit dem Modenblatt der Illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist durch die einzig dastehende Auflage von zusammen über 1/4 Million Exemplaren eine vorzügliche Wirkung gesichert. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, für beide Blätter zusammen zum Preise von **M. 5.—** für die einpaltige Nonpareil-Zeile (etwa 52 Buchstaben fassend) oder deren Raum und findet in allen Annoncen-Verträgen, sowie direct bei den Expeditionen zu Berlin W., Potsdamerstr. 38, und zu Wien I., Operngasse 3, statt. — Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugesandt, solange der Insertions-Auftrag dauert.

Von den weltberühmten Firmen der **PARISER DAMEN-CONFECTION** erhielt die folgend. Anerkennungsschreiben über die in Frankreich unter dem Namen **PRYM'S PATENT-REFORM HAKEN & OESSEN.** **WORTH** PARIS: 7, Rue de la Paix. Ich habe Ihre Reform-Haken und Oesen versucht. Ich halte sie für sehr bequem und sehr praktisch.

**ROUFF** Robes & Manteaux. PARIS: 13, Boulevard Haussmann. Ich sehe mich veranlasst, Ihnen mitzutheilen, dass ich mit Ihren Patent-Reform-Haken und Oesen sehr zufrieden bin. Ich betrachte sie als den vorzüglichsten bis jetzt erschienenen Tailleurverschluss.

**WILLIAMSON** Ladies'-Tailor. PARIS: 17, Rue de la Paix. Sehr gerne erkläre ich, dass ich die Patent-Reform-Haken und Oesen als den praktischsten Tailleurverschluss betrachte. Durch d. ununterbrochene Kette, die diese Haken u. Oesen angehängt bilden, muss naturgemäß jed. Faltenbildung d. Taille verhind. werd.

**VIOLA** Ladies'-Tailor. LONDON, BRIGHTON, PARIS, 232, Rue Rivoli. Ihre Patent-Reform-Haken u. Oesen sind von wirklich ausserordentlich praktischem Wert für einen dauerhaften, glatten Sitz der Taille. Ich bin damit sehr zufrieden u. bestätige ich Ihnen dies hierdurch mit Vergnügen.

Die Original-Anerkennungsschreiben sind bei d. „Modenwelt“ i. Berlin deponirt.

**WILLIAM PRYM'SCHE WERKE:**  
Stolberg Rheinl., Weissenbach Niederösterreich., St. Denis Frankreich.

**Damenloden**  
Bycotes, Stoicoc, Deutsche Fab. Reelle Bezugsquelle für unversalobliche Fabrikate  
Größtes Specialgeschäft  
des Artikels  
**Loden-Costumes**  
Fadelloser Sitz — a-paste Facons — Haccendneider-Arbeit —  
Knoten & Beachthatalog franco  
**Loden-Manufactur**  
München  
Wiederverkäufer erhalten elegante Knoten-Collectionen

**Eine Lust, keine Last**  
ist das Plätten und Bügeln mit Glühstoff (Pat. Martin), weil Ofenhitze und schädlicher Kohlendunst vollständig fortfällt und unsere Plättchen sauber und ohne Unterbrechung überall funktionieren. Man verlange in Hausgeräthehandlungen unsere echten Fabrikate. Wo nicht erhältlich, versenden wir ein Postpaket Glühkörper für 1 M. 50 Pf., unser oben abgebildetes emaillirtes Patent-Glocken-Plättchen für 3 M. 80 Pf., oder unser emaillirtes Flachdeckelplättchen für 3 M. 50 Pf. excl. Porto. Plättchen (neueste Vervollkommnung) und Zange gratis zu jedem Plättchen.  
**Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.**

**Ehrenpreis Dresden, Silberne Medaille Berlin** ertheilten unsere bekannten **Feinfaßchen-Schänke**, insamlegh. aus Schmelzblech, Cellhar, Anstrich geg. Roth m. Silber, Schloß u. 2 Schl. & 50 St. **M. 9.—** franco  
 & 100 „ „ **13.—** franco  
 & 150 „ „ **17.50** gegen  
 & 200 „ „ **20.—** gegen  
 & 300 „ „ **28.—** nachmah-  
 bel Berlin, 30e Berggäßung.  
**Henschel & Co.,**  
zu 100 Plätz. 13M. Dresden, Zerrestraße.

**„Drei in Einer“**  
Neueste Vervollkommnung der Nähmaschine.  
Epochemachende patentierte Erfindung einer deutschen Dame — erste schöpferische Frauenbethätigung auf dem Gebiete der Mechanik! — — —

**Wertheim Electra Triplex**  
(Dreistichmaschine) D. R. P.  
der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a/M.

Die Wertheim Triplex macht drei grundverschiedene Nahtarten: Stepp-, Ketten- und Zier- oder Stückerich; ferner prachvolle Stopen in Weisszeug u. Tricot ohne besonderen Apparat. Der Käufer erwirbt mithin drei Maschinen in Einer. Der leicht aufziehbare Kettenstich eignet sich für Kinderkleider, Rockstöße u. Besatzarbeiten, bisher mit der Hand genäht, um Beschädigungen beim Trennen des mit Steppstich Genähten zu vermeiden; die Steppkettennaht aus dicken verschiedenfarbigen Näden bildet ein prachvolles hochaufgetragenes Relief. Die Wertheim Triplex ist die Maschine der Zukunft. Reflektanten wollen nicht versäumen, dieses Ideal-Modell einer Nähmaschine zu beaugenscheinigen. Zu haben in den besseren Nähmaschinen-Handlungen event. wende man sich an die Fabrik.

**LOEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT**  
NUR AECHT wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891. Gent 1889. Wien 1891. 1893 London, Magdeburg, Chicago 1893.  
**P. F. W. Barella's „Universal-Magenpulver“.**  
Proben gratis gegen Porto. Auskunft unentgeltlich. In Schachteln à **M. 2.50** und **M. 1.50**.  
Berlin SW., Friedrichstr. 220. **P. F. W. Barella,** Mitgl. medic. Gesellschaften für Frankreich. Für Österreich in Schacht. à **1.60**, Wien III., „Apoth. z. hell. Carl“.

**Unentbehrlich**  
für jeden Haushalt, für Modistinnen, für die Reise und für Hauswirthschaft sind meine **Stoffbüsten** — für jede Körperform passend — sowie Figuren in Holz, verstellbar und zusammenlegbar. Preise billigst. Man verlange gratis u. franco Katalog E.  
**Edmund Boehm, Berlin, Hausvogteipl. 8.** Lieferant hoher u. höchster Herrschaften, Königl. Schulen, akadem. Lehranstalten. Tausende Anerkennungen.

**Siegbert Levy**  
Berlin C., Jerusalemstrasse 23. Eingang vom Hausvogteiplatz.  
**Neuheiten**  
in schmalen Perlesätzen und Plüschbesätzen zu allen modernen Farben passend, in schwarzen Plüschspitzen, in schwarzen Eifelsackern aus Perlen oder Plüsch, in schwarzseidenen Spitzen, in hellen Spachtelspitzen.  
**Grosse Auswahl** in schwarzen und coul. seid. Bändern, Moirébändern, Sammeten, in eleganten Knöpfen und Agraffen.  
**Mustersendungen nach auswärts.**



Pl. 1063.

## ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG.

1. Promenaden-Toilette aus Loofah-Krepp. Die glatte Taille ist von einer ärmellosen Bluse aus Brüsseler Spitze bedeckt, den Glockenrock umgibt am untern Rande eine schmale Spitzen-Rüsche, während auf den Hüften je eine Spitzen-Echarpe angebracht ist. Runder aufgebogener Basthut mit Blumenschmuck.

2. Promenaden-Toilette aus Seiden-Barège. Den weiten Glockenrock unterbrechen ausgefranzte Seiden-Rüschen, an der linken Seite mit Schleifen geschmückt. Seidengefüllte Pelerine mit doppeltem Sammetkragen, der in tiefe Tollfalten gelegt erscheint. Sammetgürtel. Strohhut mit Band und Straussfedern garnirt.

3. Hut aus grobem Strohgeflecht. Krepp-Rosetten und Flügel als Garnitur.  
4. Tüllschirm mit Metall-Pailletten benäht.  
5. Lose arrangirte Haar-Frisur.  
6. Sonnenschirm, Hut und Umhang. (Vergl. die kleine Skizze.)

